

Sigmund Lupich

**Der Göttliche Lehrmeister Jesus : welchen so wol denen Lehreren als Zuhöreren/
In einer/ an der wolansehnlichen Capituls-Versam[m]lung zu Nidau, den 7. Jun.
dieses lauffenden Jahrs gehaltenen, und nun auf guter Freunden Begehren zum
Druck überlassenen Predigt : Zum Muster der Nachfolge/ und des Gehorsams/ in
Lehr und Leben/ vorstellt**

Bern: Gedruckt in der obern Druckerey, bey Emanuel Hortin, 1729

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676373837>

Druck Freier  Zugang





66p



Denen

**Hoch- und Wolgebohrnen / Hoch-
Edlen / Hochgeachten / Gestrengen / Für-
nehmen, Fürsichtigen, Frommen, und Hochweisen**

H E R R E N /

**Herren Schultheissen / Seckelmei-
steren / Penneren / und übrigen hohen
Mitgliederen des täglichen Raths der
mächtigen und hochlöbl. Stadt
und Republic Bern /**

**Seinen insonders Gnädigen Herren, hohen und
lieben Landes-Vätern /**

Übergiebet der Author diese Predigt, aus schuldigster Danckbahrkeit,
gleichwie für alle andere grosse und unverdiente Guthaten, also auch in-
sonderheit, daß es Jhro Hohen Gnaden großgünstigst gefallen hat, den-
selben nach 21. Jährigen Kirchendiensten in frembden Landen, wiederum
in sein liebes Vaterland, und auf einen so ansehnlichen und wol eintra-
genden Posten, gnädigst zuruck zu beruffen: Nebst seiner und der Sei-
nigen ferneren demüthigsten Empfehlung; wie auch herzlicher Anwün-
schung aller geistund leiblichen Wolfahrt, von dem Seegenreichen Gott,
als dem König aller Königen, und Herren aller Herren, über DERO
hohe Ehren-Personen, liebe hochansehnliche Familien, und höchst-löblich
führendes Regiment, als

Jhro hohen Gnaden

unterthänigst gehorsamster Knecht/
und getreuester Burger.



Gott mit uns !

Wenn der nach Standes und Würden Gebühr geehrte Leser/der bey Haltung dieser Predigt gegenwärtig gewesen/hier mehr findet als er gehöret / so muß ich denselben freundlich berichten / daß / ob ich es gleich auf dem Papyer hatte / dennoch nothwendig vieles hat müssen ausgelassen werden / damit der Zuhörerem Gedult nicht mißbrauchet würde.

Und wenn auch diese Predigt einfältigen Lesern in die Hände fiel/ die da bey dem ersten Anblick meynen möchten/ die darinnen enthaltene Spetse wäre zu stark für sie / so muß ich zwar denenselben gestehen/ daß da/ nebst einigen wenigen Hebräischen und Griechischen / verschiedene Lateinische Wörter und Sprüche / wieder meine Gewonheit / die ich sonst im predigen habe/vorkommen/und die nach Beschaffenheit der verhandelten Materien nicht wol haben können vermittelt werden: Zu dem daß ich meistentheils gelehrte Zuhörer hatte.

Ich versichere aber / das wenn jemand gedachte Wörter und Sprüche im lesen schon alle übergehret / er in einen Weg/weil alles verzeuhschet ist / einen vollkommenen und aneinander hangenden Sinn und Verstand finden werde,

Es wolle sich demnach auch der allereinfältigste Bauer von Lesung dieser Predigt nicht abschrecken lassen / denn / nebst dem daß ich hoffen darff / es werde derselbe dabey seine Erbauung finden / so wird er darinnen eine mit allem Fleiß gesuchte deutliche und einfältige Mund-Art antreffen / und überzeuget stehen / daß ich mich vor sechshalb-schühigen hohen Worten / die gemeintlich nur die Ohren kugeln / und das Herz wenig rühren / ernstlich gehütet habe.

Gott gebe uns allen die Gnade / daß dieses / und alle sein übriges Wort in uns lebendig und kräftig werde / und daß wir dessen in allein unserm Leben und Wandel viele Früchte bringen in Gedult / zum ewigen Leben!



Am



**Im Nahmen des Allerheiligsten
Dreyeinigen Gottes!**

Text: Matth. 22: 16.

Meister, wir wissen, daß du warhafftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

Singang.

S bringet ein jeder Mensch nicht nur einen tieffen Eindruck und starcke Ueberzeugung, das ein Gott sey / in seiner Seelen mit sich auf diese Welt, so das er eine natürliche, anerschaffene und angebohrne Wissenschaft von Gott hat; Sondern es kan auch derselbe durch genaue und fleißige Betrachtung dieses wunderschönen Weltgebäudes, und der darinnen waltenden vortrefflichen Ordnung, gar leicht und zu seiner höchsten Ergözung, gelangen zur Erkantnuß des allervollkommensten göttlichen Wesens, des allmächtigen, allgütigen und allweisen Schöpfers, wenn er nicht gern blind seyn, und sich muthwilliger weise gleich machen will denen Koffen und Maulthieren, die nicht verständig sind.

Psalm

Psalm 32: 9. Ja, wenn er nicht von dem Geist Gottes billiger massen für einen Thoren will gescholten werden, Psalm 14: 1.

Dieses lehret uns ausdrücklich der heilige Paulus: Röm. 1: 19. 20. wenn er saget: **Den das man weiß/das Gott sey/ist ihnen offenkundig/ denn Gott hat es ihnen geoffenbahret / damit / das Gottes unsichtbares Wesen/ das ist/ seine ewige Krafft und Gottheit/ wird ersehen / so man des wahrnimt / an den Wercken/ nemlich an der Schöpfung der Welt ; also das sie keine Entschuldigung haben.** Hievon redet auch David, Psalm 19: 2. 3. wenn er saget: **Die Himmel erzählen die Ehre Gottes / und die Feste seiner Händen Werk ; ein Tag sagts dem anderen / und eine Nacht thuts kund der anderen.** Welches denn auch ist der Zweck und Inhalt des 104. Psalmens. Hier auf lautet ebenmäßig das bekannte Sprüchlein: *Præsentemque refert herbulæ quæque Deum.* Das ist: **Es ist kein Gräslein so klein/ oder es preiset Gott den Schöpffer sein.** Hieher gehört gleichfals was der in der Natur: Weisheit so tieffgründige und trefflich geübte Mann Gottes Hiob saget: **Frage doch das Viehe/das wird dichs lehren/ und die Vögel unter dem Himmel / die werden es dir sagen ; oder rede mit der Erden/ die wird dich es lehren/ und die Fische im Meer werden dir es erzehlen/** Cap. 12: 7. 8.

Das Gewissen überzeuget den Menschen auch von der Gottheit, die das Gute belohne und das Böse straffe; wie denn der heil. Paulus von denen Gedanken der Heiden spricht, daß sie sich untereinander verklagen und entschuldigen. Und von dem Gesetz der Natur/welches da geschrieben seye in ihren Herzen, Röm. 2: 14. 15.

Die Erfahrung aller Zeiten von je Welt her, bis auf den heutigen Tag, bestätigt kräftig die Wahrheit dessen, was der Römische Redner Cicero sagt: **Es seyen nemlich kein Volk unter der Sonnen so wild und barbarisch/ das nicht eine Gottheit glaube und verehere.**

Die manigfaltige und unzählige Gutthaten Gottes sollen uns auch von Natur zu seiner Erkenntnuß bringen; als der heil. Apostel Paulus saget: **Gott habe sich nicht unbezeuget gelassen / sondern uns viel gutes gethan / und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben/ und unsere Herzen erfüllet mit Speiß und Freuden /** Apost. Gesch. 14: 17.

Allerdings, es sind die Heidnische Weltweisen, vermittelst des bloßen Lichts der Natur, in Erkenntnuß Gottes, der Tugend, und Lasteren, in guten Sitten, weisen Ordnungen und heilsamen Gesetzen, so weit gekommen, daß man sich darüber höchst zu verwunderen hat.

Den

Dennoch ist alle diese natürliche Erkantnuß Gottes, so wenig die unse-
ren Seelen angeschaffene und eingeprägte, als auch die durch andächtige
Beschawung der Geschöpfen erworbene, denen Heiden zur Seeligkeit nicht
genugsam, sondern allerdings unzulänglich gewesen; dieweil sie das wahre
Mittel der Versöhnung des Sünders mit Gott nicht zeigt, und von Chri-
sto nichts meldet, in dessen Erkantnuß doch das ewige Leben stehet, und in
welchem allein alles Heil zu finden ist; wie denn der heilige Paulus von des-
sen Heiden, vor ihrer Bekehrung, redet: Daß sie gewesen seyn ohne
Christo/frembde von der Burgerschaft Israels/frembde von den
Testamenten der Verheißung/und ohne Gott/(verstehe, ohne Dun-
des-Gott) in der Welt/Eph. 2: 12.

Aller Tugze, den die Heiden von ihrer natürlichen Erkantnuß Got-
tes gehabt, bestehet darinnen, daß Gott, der יהוה יוסף Joser Goijm,
der die Heiden züchtiget/Ps. 94. 10. ihnen, (wenigstens denen, die nach
dem Licht der Natur vernünftig lebten) dardurch einen Zaum angeleget
und sie damit zurück gehalten / daß sie nicht gar in alle Schanden und
Laster ausgebrochen, sondern äußerlich einen ehrbaren Schein geführt
haben.

Voraus denn, nach Aussage des heiligen Apostels, ihre ἀναπαλο-
γῆσια stießet, das ist, daß sie keine Entschuldigung gehabt; in dem sie,
nemlich von dem was sie von Gott wußten, keinen heiligen Gebrauch mach-
ten, Gott nicht preiseten als einen Gott noch ihm danketen/ son-
dern in ihrem Tichten eitel worden/ und die Herrlichkeit des unsich-
baren und unvergänglichen Gottes/verwandelt haben in ein Bild/
gleich dem vergänglichen Menschen/ und der Vögel/ und der vier-
füßigen/ und der kriechenden Thieren. und dem Geschöpf mehr die-
neten/ denn dem Schöpffer/ der da gelobet ist in Ewigkeit/ Röm.
I: 20. 23.

Eben dieser allmächtige Schöpfer, ja, dieser gnädige Gott und barm-
herzige Vater, seye, freylich ja, gelobet, daß er zu dem Licht der Natur von
Jewelt her hinzugefüget hat die herrliche Offenbahrung seines göttlichen
Wesens und Willens, betreffend das ewige Heil des Sünders, durch seine
dazu erkohrene Knechte, ja, durch seinen eigenen lieben Sohn, unseren hoch-
gebenedeyten Herren und Heiland Jesum Christum! wie der heilige Apo-
stel spricht: Nach dem vorzeiten Gott mannichmahl und mancher-
ley Weise geredet hat zu den Vätern/ durch die Propheten / hat er
am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn/
Hebr. 1: 1. Dieser Sohn ist der יהוה חמדאבב Hammedabber, derjenige, der
yoi

von Anfang her, vermittelt seines Geistes, durch die Väter geredet hat; er ist der **772** Melitz, der Interpres und Ausleger des Heil. Willens und ewigen Friedens-Rahts unsers Gottes. Er, Er, ist der **große Prophet**, der Herr aller Propheten, der Lehrer der Gerechtigkeit, dem der Herr eine gelehrte Zunge gegeben hat / mit den Mäuden zureden zur rechten Zeit / Esaj. 50: 4. Er ist das Wort und die Weisheit des Vaters; Auf ihm ruhet der Geist der Weisheit und der Erkenntnuß Gottes / Esaj. 11. In seiner zartesten Kindheit schon nahm er zu an Weisheit, und legte davon eine besondere Probe ab in dem zwölfften Jahr seines Alters, da er im Tempel zu Jerusalem mitten unter den Jüdischen Lehrern saß, und durch seine weise Fragen und Antworten die Bewunderung aller Zuhörern auffich zog.

In seinem männlichen Alter ist er von Gott seinem himmlischen Vater in sein öffentliches Lehr-Amte auf das feierlichste eingeweiht und der Welt vorgestellt worden, so wol durch die heilige Tauffe im Jordan, als auch durch seine herrliche Verklärung auf dem Berge Tabor, mit dem heiteren Befehl, daß man ihn / als den lieben und wohlgefälligen Sohn Gottes / hören solle / Matth. 3: 17. und 17: 5.

Diesem Lehr-Amte hat er in allen Stücken genug gethan, und selbst persönlich die Buß und den Glauben an das heilige Evangelium gepredigt / im Jüdischen, Galileischen, Samaritanischen und angränzenden Ländern; Er hat die Unwissende unterwiesen in den Geheimnissen des Reichs Gottes, die Halsstarrige gewarnt, die Irrende zurecht gebracht, die Traurige getröstet, seine göttliche Lehr mit herrlichen und alle Kräfte der Natur unendlich weit übersteigenden Wunderwerken, bestätigt, am Himmel, an der Erden, am Meer, an Menschen, ja, selbst an denen leidigen Teuffeln. Er predigte so fürtrefflich, daß seine Feinde selbst mußten bekennen: **Es habe nie kein Mensch geredt wie Er** / Joh. 7: 46. **Er hatte Worte des ewigen Lebens** / Joh. 6: 68. Er lehrte als ein solcher der die Wahrheit selbst war, Joh. 14: 6. Als der treue und warhaftige Zeuge / Offenb. Joh. 1. Kurz; Er brachte sich selbst zurwege die Renommée und das Gerüchte eines Lehrers der von Gott gekommen / Joh. 3. Einnes warhaftigen und aufrichtigen Meisters, wie er genehet wird in unserm Text, welcher summarisch in sich hält, eine zwar schmeichelhafte und beuchlerische / in der That und Wahrheit aber wohlgegründete, An- und Lob-Rede der Jünger der Phariseer / und Herodis Dieneren an den Herren Jesum / da sie in ansehen des dem Kaiser schuldigen Zinses, eine arglistige Frage an ihn thaten, und ihn in seiner Rede zu ver-

verstricken suchten. Denn die Pharisäer hatten einen hefftigen Zorn auf Jesum, da sie nun merckten, daß er die Gleichnussen von denen ungetreuen Weingärtneren und undankbaren Gästen bey der Hochzeit des Königs Sohns, so frey öffentlich auf sie geredet, und sie vor dem Volck prostituiert hätte; darum rottierten sie sich zusammen, und hielten einen Raht, wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Damit aber ihre listige Nachstellung desto mehr verborgen bleiben möchte, so kommen sie nicht selbst in eigener Person, sondern senden ihre Jünger, welche den Nahmen und den Schein haben wolten, als ob sie von Jesu etwas zulernen begehrien, da sie doch schändliche Laurer waren. Diese nahmen mit sich Herodis Diener, damit, wenn sich Jesus verredete, Er alsobald bey Hofe verrathen würde. (Denn es ist schon längst von denen Gelehrten ausgemacht, daß die Herodianer/wie sie eigentlich nach dem Grund-Text heißen, keine Secte, sondern Hofbediente des Königs Herodis, wie Beza will, und vielleicht General-Zoll und Zins-Pächter gewesen, welche, wie der heil. Hieronymus darvor hält, dimicabant pro Censu Cæsari dependendo: Das ist, prätendierten, und dafür stritten, das man dem Käyser, von welchem Herodes seine Krone hatte, den Zins zu geben schuldig seye.)

Alle diese listige Suchschwänger reden Jesum auf das allerfreundlichste an, und überhäuffen ihn mit Titeln und Lobsprüchen: Meister wir wissen / daß du warhafftig bist/ &c. Welche An- und Lob-Rede aber desto merckwürdiger ist, da dieselbe aus dem Munde seiner Feinden geflossen.

Wir alle, andächtige Seelen, sollen dieselbe aufnehmen mit wahrem Glauben, in aufrichtige Herzen, in denen kein Falch ist. Insonderheit aber, wir Lehrer und Prediger des heiligen Evangeliums sollen uns diese Worte stäts vorhalten als eine richtige Regul, uns in Verrichtung unsers Lehr- Amts denselben gemäß aufzuführen. Zu dem Ende wollen wir sie, in dieser unserer gegenwärtigen wolansehnlichen Capituls-Versammlung, als ein zu seiner Zeit und à propos geredtes Wort, wie güldene Aepfel in silbernen Schalen (Spr. Salom. 25: 11.) zu unser aller freithigen Erbauung in der Gottseligkeit, mit einander beherzigen, und danmerknen.

Erstlich / den schönen Titel / den die obgedachten listige Kunden dem Herren Jesu gegeben. Meister.

Zweytens / die herrliche Lobsprüche / womit sie diesen Titel begleiten. Wir wissen / &c.

Weil wir uns aber billig unserer natürlichen Untüchtigkeit zu allem guten erinnern, so ruffen wir dich, O Herr Jesu, unsern himmlischen Lehrmeister, von Herzen an, du wollest uns doch aus Gnaden deinen heiligen und guten Geist zu unserm gottseligen Vorhaben verleihen, der als ein Geist der Wahrheit uns leite in die Wahrheit der seligmachenden Lehre, und eines rechtschaffenen heiligen Lebens, damit wir, als Kinder der Wahrheit, auf dem rechten Weg, den du uns gelehret hast, mögen eingehen in das ewige Vaterland, daran du hast dein Blut gewandt. Amen!

Erklärung.

I. Belangend dann im Nahmen des Herren Jesu und in seiner Furcht, den **ersten Puncten**, so heissen die Jünger der Pharisäer und Herodis Diener ihn einen **Meister**; da denn das Griechische Grund-Word über-einkommt mit dem Hebräischen **Rabbi** / welchen Nahmen Judas dem Herren Jesu gegeben, als er ihn verrätherischer Weise gegrüßet und geküßet. Wie denn auch die Jünger und Apostel mit diesem Titel Jesum zum Essen vermahnet: **Rabbi / is**, Joh. 4: 31. Siehe auch Cap. 13: 13.

Wir wollen hier nicht untersuchen, was für ein Unterscheid seye zwischen denen Titeln **Rabh** / **Rabbi** / und **Rabboni** / in dem einige darvor halten, **Rabh** seye ein Ehren-titel derjenigen Jüdischen Lehrern gewesen, welche in Chaldea darzu gemacht worden; **Rabbi** / hingegen der Lehrern im gelobten Lande; und endlich seye **Rabboni** allein denen weisen Männern aus dem Hause Davids gegeben worden; Mit welchem letzteren Nahme **Rabboni** denn auch Maria den auferstandenen **HERREN JESUM** mit Recht betitelt hätte, dieweil Er in der That, nach dem Fleisch, aus dem Hause Davids war. Joh. 20: 16.

Auch wollen wir uns nicht bemühen, zu erforschen, mit was Grund der gelehrte Grieche Suidas in seinem Wörterbuch, im Worte *Ἰησοῦς*, vor-gebe, als wenn Jesus auf eine solennische Weise in die Zahl der im Tempel zu Jerusalem ordinari sich befindlichen 22. Doctoren oder Rabbinen, wäre aufgenommen, und sein Nahme in das Register derselben eingeschrieben worden. Genug ist uns zu wissen, daß Jesus durch seine Göttliche Lehre, und damit begleitete herrliche Wunderwerke, wie auch sein heiliges und unsträfliches Leben, sich selbst den Ruff und Leumden eines **extra vortrefflichen Lehrers** erworben hat; So daß Nicodemus mit höchstem Recht zu Ihm sagt: **Meister / wir wissen / daß Du bist ein Lehrer von**

von GOTT kommen / denn niemand kan die Zeichen thun / die Du thust / es sey denn GOTT mit ihm. Joh. 3: 2.

In der That, JESUS ist ein Διδάσκαλος, ein Rabbi / Doctor und Lehrer / κατ' ἐξοχήν, per excellentiam, das ist, auf eine sonderbare re ausnehmende Weise, denn er ist

I. Der allerweiseste Lehrer, der von GOTT uns zur Weisheit gemacht ist, und in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und Erkantnuß Gottes, als der ewigen und selbständigen Weisheit des Vaters, der folglich auch mit besserem Recht, als ehemals Valamedes, πάνσοφος, das ist, einer der alles weiß, mag genennet werden. Er ist πολυμαθής, in omni scibili versatissimus, das ist, ein in allen Wissenschaften höchst geübter Meister, über den sich seine Landsleute, in deren Schulen Er lehrte, entsagten, so daß sie sprachen; Woher kommt diesem solche Weisheit? Matth. 14: 45. Oder, lieber / wie klüglich hat Er nicht, zum Exempel, in Verrichtung seines Lehramts sich allemahl in die vorfallende Umstände, Zeiten, und Gelegenheiten zu schicken gewußt! Wie weislich hat Er nicht bey irdischen und leiblichen Dingen Anlaß genommen zu reden von geistlichen und himmlischen! Was vor unendliche Weisheit leuchtet nicht hervor aus denen sinnreichen Gleichnissen und Parabeln, da Er unter äusserlichen Sinnbildern vorgestellt hat die Geheimnisse des Reichs Gottes! 2c.

II. Er ist ein sehr fleißiger / arbeitsamer / und gedultiger Lehrmeister, der in den Tagen seines Fleisches, als der Erzhirt und Bischoff unserer Seelen, umbher gezogen, zu suchen die verlorne Schaaffe aus dem Hause Israel, der auch den Genuß aller irdischen Gemächlichkeiten der Verrichtung seines Lehr-Amts hindan gesezet, und bezeuget hat, seine Speise sey die / daß Er thue den Willen des der Ihn gesandt hat / und daß Er vollende sein Werck. Joh. 4: 34. Ja, wie unverdrossen hat Er nicht eglische Jahre zu Wasser und zu Lande, in Städten und in der Wüsten, in Flecken und Dörffern / in Häusern und auf denen Strassen, Tag und Nacht, in Hiß und Frost, gelehret! und zwar zu Cruz aller Gefahr, allen Verfolgungen, allem Neid und Haß seiner Feinden, der Phariseer, biß in seinen Tod.

Rabbi Akiba war zu seiner Zeit, nemlich im I. Seculo nach Christi Geburt, ein so berühmter Meister in Israel, daß er 24000. Schüler hatte, zu deren aller Unterweisung gewißlich grosser Fleiß und Mühe erfordert wurde. Aber, die Jünger und Schüler JESU sind ein Zahl, die nie-

mand zehlen kan, aus allen Heiden, und Bölckeren und Sprachen. Offenb. Joh. 7: 9. Davon hat Er in den Tagen seines Fleisches einen Theil selbst unermüdet und sehr fleißig unterwiesen; Er hat es gethan durch die Apostel, Hirten und Lehrer bis auf den heutigen Tag, und wird es thun bis an das Ende der Welt, äußerlich durch sein Wort, und innerlich durch seinen heiligen Geist.

III. Er hat sich erzeigt als ein sehr kräftiger Lehrer, der die Gemüther seiner Zuhörer mit seiner durchdringenden Lehre dergestalt gewonnen, daß sie Ihm haben Beyfall geben müssen; wie es denn Matth. 7: 28. 29. heisset: **Und es begab sich/ da Jesus diese Rede (seine herrliche Predigt) vollendet hatte/ entsagte sich das Volk über seiner Lehre; denn Er predigte gewaltig/ und nicht (so kahl) wie die Schriftgelehrten.** Siehe auch Luc. 4: 15. Jesus verdienete besser als ehemahls Hercules/ oder auch der Griechische Redner Demosthenes / mit gülden Ketten, die aus seinem Munde gehen, gemahlet zu werden, weil Er durch seine kräftige Beredsamkeit, die Herzen der Menschen an sich zu ziehen vermochte. Luc. 4: 20. 21. 22.

Neben dem daß Er auch ist ein trefflicher Meister zu helfen; Esaj. 63: 1. als der uns meisterlich hilfset, in allen ersinnlichen geist- und leiblichen Angelegenheiten, in Noth und Tod, im Leben und im Sterben.

Wollen wir weiter kräftig überzeuget werden, daß Jesus ein Rabbi, ein Lehrer und Meister seye, so lasset uns um geliebter Kürze willen, nur obenhin / und so viel es die enge Schrancken einer Predigt leiden mögen, sehen, was bey uns Menschen Gelehrtheit und Wissenschaft heisse, da sich denn zeigen wird, daß Jesus alles, wiewol in unendlich weit höherem Grad, als wir sterbliche und sündhafte Menschen, besitze. Diesemach ist Jesus

I. Ein vollkommener Doctor Theologiae, ein unvergleichlicher Gottesgelehrter / der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unsrer Erlösung vollkommlich hat geoffenbahret. Er hat uns gelehret recht glauben, heiliglich leben, gedultrig leiden, ritterlich wider unsere Seelen-Feinde streiten, und endlich seelig sterben. Er hat in der höchsten Vollkommenheit inne gehabt die *Theologiam naturalem*, das ist, diejenige Erkenntnis Gottes, welche geschöpffet wird aus dem Licht der Natur / und aus Betrachtung der Wercken der Erschaffung / der Göttlichen Vorsetzung und Erhaltung aller Dingen. Siehe Matth. 6: 26--29. und das 13. Cap. ganz. Die *Theologiam Revelatam*, oder den von Anbeginn der Welt geoffenbahreten Willen seines Vaters, von der Menschen Seeligkeit.

keit. Die *Theologiam Exegeticam*, oder Auslegungs-Kunst der Schriften Moses, der Propheten und der Psalmen; wovon Er treffliche Proben abgelegt, Matth. 5. und auf der Reise, die Er nach seiner Auferstehung, mit zween seiner Jüngeren, von Jerusalem nacher Emaus, that. Luc. 24. Die *Theologiam Propheticam*, darinnen Er nicht nur die Weissagungen des Alten Testaments, die sonderlich Jhn, als den versprochenen Messias, ansahen, und in ihm ihre Erfüllung erreicht hatten, deutlich erklärt; sondern auch in Prophetischem Geist vorher verkündiget hat, wie es seiner lieben Kirchen ergehen sollte bis ans Ende der Welt. Siehe Matth. 24. Die *Theologiam Typicam*, bestehende in einer klaren Beweisung, wie daß so viele heilige Personen des alten Testaments, die heilige Orter, heilige Zeiten, heilige Dinge, der ganze Levitische Gottes-Dienst, die Opffer und andere Ceremonien des Gesetzes, Jhn in seinen beyden Naturen, in seiner ganzen Person, in seinen Nahmen, Ständen, Aemtern, Gutthaten, Leben, Leyden und Sterben, Auferstehung und Erhöhung zur Rechten Gottes, und derselben Güter herrlich vorgebildet und deutlich entschattet haben. Siehe, zum Exempel, die Vorbilder der ehrenen Schlangen und des Propheten Jonas. Joh. 3. und Matth. 12. Col. 2: 17. Die *Theologiam Didactico-Polemicam*, indem Er die Grund-Sätze der wahren Gottesgelehrtheit auf das kräftigste gelehret und vertheidiget hat, wider alle freche Widersprecher, wie solches die Sadducäer, und Pharisaer, zu ihrer höchsten Schande, erfahren haben. Siehe Matth. 22: 23. 34. 46. Die *Theologiam Moralem*, da Er alle die Pflichten, die wir Gott dem Herren, uns selbst, und unserm Nächsten, schuldig sind, auf das eifrigste eingeschärfet hat, nemlich, gegen Gott die Frömmigkeit, gegen uns selbst die Mäßigkeit, und gegen dem Nächsten die Gerechtigkeit. Die *Theologiam Casuisticam*, als der mit sonderbahrer Klugheit gelehret hat, wie wir uns in diesen und jenen Vorfällenheiten, weißlich aufzuführen haben. Siehe nur, zum Exempel Matth. 4. wie wir, nach seinem allerheiligsten Beispiel, den höllischen Versucher abweisen sollen. Und Cap. 5. wie wir uns, nemlich, gegen unsere Widersacher, Beleidiger, und Feinde, gegen die, so uns fluchen und hassen, gegen unsere ärgerliche Glieder &c. zu verhalten haben. Die *Theologiam Asceticam*, welche da zeigt, wie man sich in der Gottseligkeit, in der Buße, im Glauben, in der Liebe, in der Gedult, Demut, Sanftmut, im Gebätt, und überhaupt allen Gott wolgefälligen Tugenden, fleißig üben solle; wovon alle Blätter der Evangelischen Histori voll sind. Die *Theologiam ho-*

militicam, die da lehret, wie in der öffentlichen Predigt des Worts Gottes die **Credenda**, das ist, die **Glaubens-Lehren** / dem Volck Gottes rein und deutlich sollen vorgetragen; die **Facienda**, das ist: die **Tugenden und Lebens-Pflichten** / erbaulich eingeschärfft, und die **Fugienda**, das ist: Die **Lasten** / zur Meidung derselben, abscheulich vor Augen gemahlet werden. Siehe hievon die herrliche Berg-Predigt Jesu Matth. 5: 6. 7. mit dem angehengten schönen Zeugnis; Er habe gewaltig geprediget, und nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Die *Theologiam historicam*, das ist: wie es in der Kirchen Gottes und mit der heilsamen Lehre von Anfang der Welt her bis auf seine Zeiten, hergegangen. Wie der wahre Gottesdienst erstlich wol angeordnet, hernach oft verfallen, und wieder zu recht gebracht worden; überhaupt, wie gut und schlimm es zu unterschiedlichen Zeiten, in der Kirchen der Erzbäter, vor und nach der Sündflut, wie auch unter den Tagen des Alten Testaments, unter dem Volck Israel, in Egypten, in der Wüsten, im Lande Canaan unter denen Richtern, denen Königen in Juda und Israel, vor und nach der Babylonischen Gefängnis, unter denen Maccabäeren, zc. zugestanden. Siehe unter anderem, Matth. 21: 3. 40. 41. 42. 43. Cap. 19: 4. 8. Cap. 23: 35. Cap. 25: 37. 38. 39. Marc. 12: 1. 8. 26. Luc. 4: 25. 26. 27. Cap. 6: 3. 4. Cap. 10: 24. Cap. 17: 32. Cap. 19: 46. Joh. 6: 49. Cap. 7: 22. Cap. 8: 56.

Endlich die *Theologiam Paracleticam*, in sich haltende die kräftige **Trost-Gründe** / welche wir arme Sünder in allem geist- und leiblichen Elend schöpfen können, aus der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, dem theuren Verdienste Jesu Christi, und allen daraus fließenden heilsamen Früchten. Siehe 2. Cor. 1: 3. 4. 5. 6. 7. Esaj. 40: 1. 2.

II. Jesus unser Meister ist auch ein trefflicher *Doctor Juris*, und zwar *utriusque*, ein **Rechtsgelehrter** / aller beyden, nemlich des weltlichen und geistlichen Rechtens. Er bringet das Recht unter die Heiden. Esaj. 42: 1. Er schärffet recht kräftig ein, die allgemeine *Principia practica*, die Grundsätze des natürlichen Rechtens, als, ehrlich leben; niemand vorsetzlich beleidigen, *suum cuique*, das ist, einem jeden das Seine, geben und lassen. Alles, was Ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thut Ihr Ihnen; sagt Er, Matth. 7: 12. **Gebet dem Käyser was des Käysers ist / und Gott was Gottes ist.** Cap. 22: 21.

In der Schule Jesu lernet man ein rechtes *Jus Civile*, wie gute *Politen* angerichtet, das gemeine Wesen befestiget, und alles in erwünschtem Stand und Ordnung erhalten werde, wenn nemlich Obrigkeiten und

Unters

Unterthanen, Vorgesetzte und Untergebene, Jünger Jesu und wahre Christen sind; wenn das Gebieten und das Gehorchen, Geseze und Folgeleistung, allein die Ehre und Furcht Gottes, die Zerstörung des Reichs des Satans, und Vermehrung des Reichs Jesu, zum Grund haben. Jesus hat ja auch sich selbst in seinem gemeinen Leben und bürgerlichen Umgang, als einen getreuen Unterthan dargestellt, und die gemeine Auflagen, zum Exempel den Zinsgroschen, willig entrichtet. Matth. 17: 27.

Die ganze Heil. Schrift ist das *Corpus Juris*, ein allgemeiner Begriff aller Rechten und Gesezen des HERRN Jesu; Die Lehren des, durch seine zwölf Apostel gepredigten heiligen Evangeliums, sind *Leges duodecim Tabularum*, Geseze der 12. Tafeln, die wol tausendmal heilsamer und nützlicher sind, als die ehemals unter diesem Nahmen bekannte Geseze der alten Römern; denn nach denselben sollen gerichtet werden die zwölf Geschlechter Israel, wenn die Apostel bey dem allgemeinen Welt-Richter Jesu werden sitzen auf zwölf Stülen. Matth. 19: 18. Darinnen ist angeordnet,

I. Das Gericht der weltlichen Obrigkeit / Die, als eine Statthalterin GOTTES das Schwerdt nicht umsonst, sondern zum Schutz der Frommen, und Straffe der Gottlosen, trägt. Rom. 13.

II. Das Gericht der Lehrer und Prediger / Die, im Nahmen und auf Befehl des HERRN Jesu, den Himmel denen Bußfertigen und Gläubigen auf und hingegen denen Unbußfertigen und Ungläubigen zuschließen, das ist, Jenen Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, und ewige Seeligkeit; Diesen aber, den Zorn Gottes, seine zeitliche und ewige Straffen, ankünden, wenn sie, in ihrer Halsstarrigkeit muthwillig verharren, und endlich in ihren Sünden dahin sterben. Matth. 16: 19. Cap. 18: 18. Joh. 20: 23.

III. Das innerliche Gericht des Gewissens / welches den Menschen, nachdem er Gutes oder Böses gethan hat, entweder verklaget oder entschuldiget. Rom. 2: 15. Dieses ist in dem Menschen der Ankläger, der Zeuge, ja, an statt tausend Zeugen, der Richter, und endlich gar der Hencker, bey denen Unbußfertigen und Ungläubigen; da hingegen die Bußfertige und Gläubige von ihrem Gewissen absolviret und zur Ruhe gestellt werden, wenn sie sich auf den Gnadenbund Gottes, seine theure Verheißungen, und den Verdienst Jesu Christi im Glauben fest verlassen, und diesen Glauben, durch den Fleiß guter Wercken, in kräftiger Mitwürckung des Heil. Geistes, thätig und lebendig erzeigen.

IV

IV. Das zukünfftige besondere Gericht/ welches über den Menschen ergeheth in seinem Tod; Heb. 9. vers. 27. und denn **das Allgemeine/** am Jüngsten Tag, da **Jesus** erscheinen wird auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, zu geben einem jeden, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es seye gut oder böse. Matth. 25:31. 2. Cor. 5:10.

Unter diesen Gesetzen und Gerichten stehen wir alle, als Glieder der Kirchen **Jesus Christi** und **Bürger** der Stadt **Gottes**. Den **Bürger-Eid** haben wir geschworen in der Heil. Tauffe, und wir wiederholen denselben, so offte wir zum Heil. Abendmahl gehen, da wir dem **Herren Jesus**, unserem Gesetzgeber aufs neue **huldigen/** und theuer angeloben, daß wir uns nach seinen heiligen und weisen Ordnungen, nach dem gemeinen **Stadtrecht** der heiligen Zehn Gebotten, und seiner Evangelischen, sowol Glaubens-Lehren, als Lebens-Pflichten, gegen **GOTT** und unsere **Mit-Bürger**, gehorsamlich und getreulich richten und aufführen wollen. Ja, **Jesus**, unser Meister, **unterweist** uns selbst in seinen heiligen Gesetzen, und schreibet dieselbe mit seinem göttlichen Gnaden-Finger, und durch den Griffel seines heiligen Geistes, auf die Tafeln unserer Herzen. Er **vertheidiget** uns bey denen geistlichen **Privilegien** und Vorrechten seiner theuer erworbenen Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist; Er **handhabet** uns dabey mächtiglich wider die Porten der Hölle und listige Anschläge der alten Schlangen, und **versetzet** uns endlich aus der **Stadt seiner Kirchen** hieunten auf Erden, in die lustige Colonien und ewige **Freuden-Stadt des Himmels**.

Bey unserem Meister und Rechtsgelehrten, **Jesus**, lernen wir auch, in geistlichem Verstand, das *Jus feudale*, oder **Lehn-Recht/** welches uns zeigt, wie wir alle unsere Güter, es seyen *Bona fortuna*, **Glicks-Güter/** als, Reichthum und Vermögen, Ehr und Ansehen; *Bona Corporis*, **Leibes-Güter/** als, schöne Gestalt, gute Gesundheit und Stärke des Leibes; *Bona animi*, **Gemüths-Güter/** als, ein gutes Ingenium, scharffer durchdringender Verstand, fähiges Gedächtniß, zc. *Bona Gratia*, oder, endlich, **Gnaden-Güter/** die das ewige Heil unserer Seelen angehen, als, das heilige Wort **Gottes**, die heilige Sacrament und so vielfältige Mittel des Heils; Wie wir dieses alles, sage ich, nicht eigenthümlich, sondern **Lehns-weise**, besitzen; nicht damit schalten und walten können nach unserem Belieben, als davon wir dermaleins genaue **Rechenschaft** ablegen sollen. Luc. 16.

Ende

Endlich lehret **Jesus** unser Meister, uns in seiner Schule das wahre **Jus Canonicum**, die richtigste **Regul** / und gewisseste **Richtschnur** / die schönste **Sätze** / von denen **Concilien** seiner heiligen Propheten, **Evangelisten** und **Aposteln**, in ihren **Canonischen Schriften** / abgefasst; Ja, die allerheilsamste **Decreta** und **Schlüsse** / die **Er**, unser **Summus Pontifex**, unser einige und wahre **Hohepriester**, selbst ausgesprochen, und Ihnen die **Krafft** und **Ansehen** der **göttlichen Gesetzen** gegeben hat; Wornach wir uns denn auch in **Lehr** und **Leben**, in **Thun** und **Lassen**, in **Leyden** und **Sterben**, in **geist** und **leiblichen** Angelegenheiten, sicher **reguliren** und **richten** können; So daß unser **Wahlspruch** allezeit seye: **Nach dem Gesetz und Zeugnis**; **Werden sie das nicht sagen** / so werden sie die **Morgenröthe** nicht haben. **Esaj. 8: 20.**

Von wegen aller dieser seiner **Rechtsgelehrtheit** und **Geschicklichkeit** ist der **Herr Jesus**, 1. des **himmlischen Vaters** vertrauester **geheimbder Rath** / denn so spricht die **himmlische Weisheit**, der **Sohn Gottes**: **Ich weis guten Rath zu geben**; **Mein** ist beyde **Rath** und **That** / **ich habe Verstand** und **Macht**. **Epr. Salom. 8: 12, 14.** Er heisset ausdrücklich **Rath**. **Esaj. 9: 6.**

2. Sein **vollkommener Staatsmann** / der den **ganzen Welt-Staat** in seinem **Wesen** erhält und auf das **allerweislichste** regiret. **Durch mich regieren die Könige** / und die **Rathsherren** setzen das **Recht**; sagt wiederum die **himmlische Weisheit**. **Epr. Sal. 8: 15.** Der auch den **Kirchen-Staat** von **Anbegin** der **Welt** her durch seine **Knechte**, die **heiligen Ers-Väter**, **Mose** und die **Propheten**, die **heiligen Evangelisten** und **Apostel**, ja auch, **unmittelbahr** selbst, mit der **größtesten** **Klugheit** eingerichtet, und nach dem derselbe durch den **Antichrist** in **lauter** **Tyranny** und **Gewissens-Zwang** verwandelt, hiemit, im **höchsten** **Grad** und **Grund** verderbet worden; hat **Er** ihn durch seine **unendliche** **Weisheit** und **ewige Güte**, zur **Zeit** der **seligen Reformation**, durch **treffliche** hierzu **erwehlt** und **erweckte** **Werkzeuge** und **heilige Gottes-Männer**, wiederum aus der **Verwirrung** rangiret, in die **schönste** **Ordnung** gesetzt, und **bisshero** unter uns **gnädigst** erhalten.

3. Sein **Ambassadeur** und **Abgesandter** an uns **Menschen**; In welcher **herrlichen** und **höchstwichtigen** **Qualität** **Jesus** öfters in der **Evangelischen Histori** vorkommt; als der der **Instruction** seines **himmlischen Vaters** auf das **allergenaueste** nachgelebet, und sein **Göttliches Interesse** aufs **eifrigste** beobachtet und **befördert** hat, so daß er **kurz** vor seinem **letzten** **Leyden** mit **gutem** **Gewissen** zu **Ihm** sagen konnte; **Vater** / **ich habe**
C
be

be dich verkläret auf Erden / und vollendet das Werck / das du mir gegeben hast / das ich thun sollte. In seinem Hohenprie-sterlichen Gebet, Joh. 17: 4. Und am Stamme des Creuges; Es ist vollbracht! Cap. 19: 30.

4. Unser getreuer **Advocat** / der nachdem Er, zu folge seiner ewigen Bürgschaft, der Gerechtigkeit Gottes genug gethan, und sich für unsere Sünden aufgeopfert, unser **Fürsprecher** wird bey dem Vater, und uns so zu sagen, mit so vielen Zungen vertrittet, als Er Wunden an seinem heiligen Leibe empfangen hat. Er nimmt sich seiner **Clienten** und Schutz-ergebnen treulich an, und treibet ihre Sache fleißig für **GOTT**. Er **informiret** sie von der Gerechtigkeit ihres Handels, **spricht** ihnen ein gut Herz und Muht ein; Sie sollen nicht verzagen; Er wolle ihnen schon zu ihrem Recht helfen, und so weiter. Er **lehret** uns durch seinen heiligen Geist, als einen Geist der Gnaden und des Gebets, zu **GOTT** **suppliciren**: Denn wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie sichs gebühret / sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste / mit unaussprechlichen **Seufftzen** / Röm. 8: 26. Er unterweist uns, wie wir vor dem göttlichen Gerichte unseren Seelen-Feinden kecklich be- gegnen, und mit dem Heil. Paulo getroßt sprechen können: **Wer will die Auserwehlte Gottes beschuldigen? GOTT ist der gerecht macht; Wer will verdammen? ic.** Er **versichert** die Glaubige, daß der Satan keine rechtmäßige Ansprache mehr an sie habe; daß das Geseze sie nicht mehr versuchen könne; Auch nicht ihr eigen Gewissen; daß die Sünden-Schuld getilget, und die Handschrift derselben zurißfen, und an sein Creuz geheftet, die Missethat versiegelt, die Sünde ausgeföh- net, und die ewige Gerechtigkeit herbey gebracht seye. Dan. 9. Er **zei- get** uns, wie wir von dem, zwar billigen Urtheil der ewigen Verdamm- nus, so die strenge und Raachforderende Gerechtigkeit Gottes über uns fället, **appelliren** sollen zu seiner grundlosen Gnade und Barmherzigkeit; wie David, Ps. 51: 1. ic. der verlorhne Sohn. Luc. 15. und der bußfertige Zöllner; Cap. 18. heilsamlich gethan haben. **O unergründliches Wunder, Geheimnus!** daß derjenige, der eines, und eben dasselbige Göttliche Wesen und Gerechtigkeit mit dem Vater, und mit dem Heil. Geist, besiget, und dessen Göttliche Majestät hiemit auch durch die Sünde beleidiget worden, daß dieser, sage ich, ein Opfer für die Sünde worden ist, und daß Er für Gottes Gericht, als ein **Advocat**, des Sünders Parthey nimmt! Ach! ohne diß wüßten wir uns in der Sünden-Angst weder zu rahten noch zu helfen. **Jesus** aber, unser mächtige Meister zu helfen, unser hoch-

hoherfahrne Fürsprecher / giebt uns in denen verworrensten Händeln, da wir weder aus noch an wissen, und da alle menschliche Weisheit ein Ende hat, guten Rath / und muntert uns auf, mit jener Gnaden-Verheißung: Aller Zeug / der wieder dich zubereitet wird / dem soll es nich gelingen / und alle Zunge / so sich wieder dich setzet / solt du im Gericht verdammen. Das ist das Erbe der Knechten des Herren / und ihre Gerechtigkeit von mir / spricht der Herr / Esaj. 54: 17. Und mit denen Seel-erquickenden Worten, die er in den Tagen seines Fleisches zu jenem armen Sichtbrüchigen sagte: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben! Matth. 9: 2.

III. Unser Meister, Jesus Christus ist ferner ein wolersfahrner Doctor *Medicina*, der Herr unser Arzt / 2. Buch Mos. 15. Matth. 9. Der da heilet alle unsere Gebrechen, Ps. 103. Er kennet unsere Seelen-Kranckheiten, das, nemlich im geistlichen Sinn, nichts gesundes an uns ist, sondern, daß wir von der Fußsolen an bis aufs Haupt voller Wunden, Streimen und Eiterbeulen sind, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oehl gelinderet sind, Esaj. 1. Er weiß, daß unser Verstand verfinstert, unser Wille ganz verkehret, und unsere Gemüths-Neigungen sehr unordentlich sind. Alle unsere Gedancken, Worte und Wercke, insonderheit unser tückisches Herz / all unser Wesen, Thun und Lassen, die völlige Gestalt und Beschaffenheit unserer Seelen, sind von Ihm gleichsam anatomirt, *τετεταχλισμένα*, bloß und entdecket / wie etwann ehimals unter dem Alten Testament, die Opfer-thiere durch den Hals und Ruckgrad, in die Länge, von einander gespalten und so zerleget worden, damit die Priester allen Fehlen und Mängeln derselben genau nachspühren, und sie entdecken möchten, Hebr. 4: 13.

Er kommt zu uns und beut uns an die heilsame Genes-Mittel seines heiligen Evangeliums, den köstlichen Balsam seiner Gnaden- und trostreichen Verheißungen, sein unschätzbares Blut, als einen freyen offenen Gesund-Brunnen / wieder die Sünde und Unreinigkeit, Zach. 13. Er versichert uns, daß wir durch sein theures Blut, wenn wirs mit wahrem Glauben annehmen, gereinigt werden, von allen unseren Sünden, als dem Unflat unserer Seelen. In seinem seligmachenden Wort und heiligen Sacramenten leget Er uns dar, umsonst und ohne Geld, Wein, Milch, und Oehl, Esaj. 55: 1. Luc. 10: 34. Darinnen, als in einer wolverschönten geistlichen Apotheck, bereitet er uns selbst die allerherrlichste Seelen-Arzneyen / die vortrefflichste Herzstärckungen / für bußfertige, mühselige und beladene Sünder, für zerknirschte und zerschlagene Herzen; Er giebt den

Müden Krafft, und Stärcke genug den Unvermögenden, Esaj. 40: 29. Matth. 11: 28. Laßt man sich an seiner Gnade genügen, so ist seine Krafft in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12: 9. Er hat Augensalbe, für unsere von Natur in geistlichen Dingen stockblinde Augen, damit wir **GOtt** den Herren mögen sehen in seiner herrlichen Majestät, **Jesus** in seiner unaussprechlichen Schönheit, die **Welt** in ihrer Eitelkeit, die **Sünde** in ihrer Abscheulichkeit, **uns selbst** in unserer Verdammlichkeit, die **Sölle** in ihrer Schrecklichkeit, den **Himmel** in seiner unausdenklichen Herrlichkeit, Offenb. Joh. 3: 18.

Er fühlet auch zuweilen den Seinigen den **Puls** / das ist, er erforschet und prüffet ihr Herz, er erfahret, wie sie es meinen, Ps. 139: 23. Er sehet ihren Glauben, Liebe, Hoffnung, Gedult, Demut und Beständigkeit, auf die Probe, wie solches viele Heilige, als Abraham, Joseph, Hiob, David, Daniel, Petrus, und andere mehr, erfahren haben.

Er brauchet auch oft bittere und unangenehme **Träncker** / das ist, er schreibt uns solche Dinge vor, die unserem alten Adam höchst zuwieder sind. Er reicht uns dar den sauren **Leidens-Belch**, und dämpffet durch allerhand Creuz und Trübsal unser verderbtes sündliches Fleisch, damit unsere Seele möge genesen zum ewigen Leben.

Er lehret uns, wie wir uns wieder die Sünde, durch das liebe Gebätt, sorgfältig *praeserviren* und *bewahren* sollen, damit wir nicht in eine tödtliche Seelen-Kranckheit verfallen.

Er schreibt uns vor eine sichere und heilsame **Diet und Lebens-Ordnung** / wie wir, nemlich, uns in dem Gebrauch irr discher Dingen gebührend mäßigen sollen, damit wir die durch Buße und Glauben erlangte **Seelen-Gesundheit** in gutem Stande erhalten, und alle schädliche *Recidiven* aufs sorgfältigste vermeiden mögen, auf daß es uns nicht nach Salomons Ausspruch gehe, wenn er sagt: **Wie ein Hund sein Gespeytes wieder frisset / also ist ein Starr**, [nach der Mund-Art des Geistes Gottes, ein Gottloser,] **der seine Starrheit [Gottlosigkeit] wieder treibet** / Spr. Sal. 26: 11. 2. Petr. 2: 20. 21. 22.

Auch verhält sich Jesus gegen uns wie ein künstlicher **Wund-Arzt**; Er säubert unsere Seelen-Wunden, welche die höllische Schlange uns mit ihren giftigen Bissen beygebracht hat, mit dem scharffen **Wein** des Geses, und drucket den giftigen, und umsichfressenden **Lyter** daraus, durch erustliche **Bußpredigten**. Er lindert aber unsere Schmerzen mit dem lieblichen **Oehl** des heiligen Evangeliums. Will es ärger werden, so daß die Kranckheit hartnäckig wird, und der Schade um sich greiffet, so brauchet Er

Er schärffere Mittel/Er brennet, schneidet, mit allerhand Creus, Noth, und Elend, damit wir nicht gar an Leib und Seel ewiglich verderben.

Es ist aber Jesus, unser Meister, kein gefährlicher *Empiricus*, daß ist, kein solcher ungewisser Arzt, der nur so ohngefehr probiret, ob seine Mittel wol oder übel anschlagen wollen, und bey dessen Arzneyen es alles bloß und allein auf ein gerath wol ankommet. Sondern Er ist ein höchst sicherer Arzt / wiewol Er ganz besondere Manieren zu curieren hat, indem Er oft einen Schaden oder Kranckheit mit gleichem, oft aber wiederwärtigen Dingen heilet. Also hat Er, zum Exempel, durch seinen Tod dem Tod seinen Stachel genommen, 1. Cor. 15: 55. Durch seine Wunden sind wir geheilet, Esaj. 53: 5. Durch seinen Gehorsam hat Er gebüßet unseren Ungehorsam; Durch seine Demut unsere Hoffart; Durch sein Fasten unsere Paradyß-Näscherey; Durch seine Heiligkeit und Gerechtigkeit unsere Sünde. Durch seine Armut hat Er uns zuwege gebracht die himmlische Schätze; Durch seine Mühe und Arbeit die erwünschte Seelen-Ruhe hier, und dort die Ruhe des himmlischen Canaans; Durch sein Jammer-Geschrey am Creus, das ewige Frolocken und Jubilieren vor dem Thron seiner Herrlichkeit; Durch seine Bande unsere Freyheit, und Erledigung von denen ewigen Ketten der Finsternuß; Durch seine blutige Geißlung die Bewahrung vor den Schlägen der höllischen Henckers-Knechten; Durch seine dörnene Crone, die Crone der Gerechtigkeit und des Lebens, den unverwelcklichen Kranz der Ehren; Durch seine Schande unsere Ehre; Durch seine Schmerzen unsere himmlische Wollust; Durch seine Angst unseren Frost; Durch seinen Tod das Leben, &c.

Mit einem Wort; Jesus ist ein allervollkömmeester Arzt; Dem Leibe nach: Denn Er hat die Blinde sehend, die Taube hörend, die Stumme redend, die Lahme gehend, die Auffäsige rein, die Krancke gesund, die Todte lebendig gemacht. Auch der Seelen nach: Denn Er vergiebt uns unsere Sünden, Matth. 9: 2. Und eben diese Gnade, nemlich, Leibs- und Seelen-Gesundheit, läßt Er noch wiederfahren, allen denen, die durch Glauben und Gebätt ihre Zuflucht zu Ihm nehmen.

Sind wir denn endlich, durch Ihn gesund worden, so laßt uns statt geben der heilsamen Warnung, die Er jenem armen 38. Jahr lang krank gewesenem Menschen, bey dem Reich Bethesda, gegeben: Siehe zu/du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre / Joh. 5: 14. Damit es uns nicht gehe nach dem Sprüchwort: Der Hund frisset wieder/was er gespeyet hat/ und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder in Koht / 2. Pet. 2:

22. Auch sollen wir treulich gewarnet seyn, daß keiner es dem Herren Jesu mache, wie Alexander der Grosse seinem Leib-*Medico*, dem Glauco, den Er ohne Ursach tödten ließ; Ich will sagen, daß niemand Jesum mit muthwilligen Sünden von neuem creukige, für Spott halte und mit Füßen trette, Hebr. 6: 6. 10: 29. Wir sollen vielmehr dem Herren Jesu herzlich danken, mit dem frommen David, und singen: **Lobe den Herren/ meine Seele und was in mir ist/ seinen S. Nahmen; Lobe den Herren meine Seele und vergiß nicht/ was Er mir gutes gethan hat; Der dir alle deine Sünde vergiebet und heilet alle deine Gebrechen; Der dein Leben vom Verderben erlöset/ der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; Der deinen Mund frölich machet/ und du wieder jung wirst/ wie ein Adler, Ps. 103: 1- 5.**

IV. Endlich ist Jesus, unser Lehrmeister/ auch der allertieffsinigste *Doctor Philosophia*, oder *Weisheits, Lehrer*. Ein ausbündiger *Logicus*, oder *Schluß-Künstler*, den Wiedersächern das Maul zugestopfen/ wie Er davon eine treffliche Probe abgelegt hat, in unserem vorhabenden Text-*Capitul*, da Er aus denen gnädigen Bundes-*Worten Gottes*: **Ich bin der Gott Abraham/ der Gott Isaac/ und der Gott Jacob/ die Auferstehung der Todten wieder die Sadduceer, die dieselbe läugneten, durch einen so schönen Vermunft-Schluß/ oder Syllogismum, so kräftig behauptet, das sie mußten das Maul halten, und nichts darwieder excipiren oder einwenden könnten. Von Ihm und seinem Geist lernet ein Kind Gottes also schliessen: Wer glaubt/ der wird selig; Das sagt mir Gottes Wort: Ich glaube/ dessen giebt mir mein Gewissen Zeugnuß, der heilige Geist attestirt in meinem Herzen, ergö, hiemit werde ich selig, siehe Marc. 16: 16. Rom. 8: 16. 2. Tim. 1: 12.**

Er lehret uns die beste *Rhetoricam*, oder *Kede-Kunst*, wie wir, im *Gebätt* so kräftig mit Gott sollen reden, und unsere Leibs- und Seelen-*Noth*, in seinen väterlichen Gnadenschos ausschütten, daß wir uns einer gnädigen *Erhörung* zu getrösten haben. Wie wir auch unsern *Seelenfeinden* und *Anklägern* so nachdrücklich begegnen sollen, das sie uns nichts anhabē mögen.

Die *Ontologiam*, oder *Wissenschaft aller Wesen*, sonderlich in geistlichem *Verstand*, was das *unum, verum, bonum*, betrifft. Das *unum*, das einige/ so uns noth thut, Luc. 10: 42. Das wir, nemlich für unsere Seele sorgen, und um derselben ewige *Wolfsahrt* uns bemühen. Das *verum*, das warhaftige/ so uns anvertrauet wird, Luc. 16: 11. Nemlich das Wort der *Wahrheit*, der theure Schatz des heiligen *Evanaeliums*, mit allen daraus fließenden *Gnaden-Gütern*. Das *bonum*, das höchste Gut/ das allein

uns

unsere Seelen in Zeit und Ewigkeit rechtschaffen vergnügen und glücklich machen kan, bestehende in Besizung und aller süßester Gemeinschaft Gottes in Christo Jesu.

Unser Meister lehret uns ferner, die **Mathematischen Wissenschaften**/ in geistlichem Sinn. Wie denn etwann der heilige Paulus in der Schule des Geistes Jesu begriffen hat, welches da seye die **Breite** und die **Länge**/ und die **Tiefe** und die **Höhe**/ der Liebe Gottes, Eph. 3: 18. Eben in dieser Schule des Geistes Jesu ist auch der fromme Mann Gottes Hiob ein solcher geistlicher Mathematicus worden, in dem er von dem Allmächtigen sagt: **Er sey höher/ denn der Himmel/ tieffer denn die Hölle/ länger denn die Erde/ und breiter denn das Meer/** Cap. 11: 8, 9.

Er unterweist uns in der geistlichen *Arithmetica*, oder **Rechenkunst**/ wie wir sollen trachten zu *numeriren*/ zu zählen, die so viele von Gott empfangene Gnaden und Guthaten, wie auch unsere so manigfaltig begangene Sünden, wiewol diese und jene unzählich sind. Daß wir auch lernen unsere **Tage zählen**/ und die Kürze unsers Lebens so bedencken, daß wir bey Zeiten flug werden, Ps. 90 Wir sollen *addiren*/ häuffen, und darreichen in unserm Glauben Tugend, in der Tugend, Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit, Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit, Gedult, und in der Gedult, Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit, brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe, 2. Pet. 1: 5. 6. 7. Wir sollen *subtrahiren*/ abziehen und abrechnen die edle Zeit, die wir im Dienst des Satans, der Welt, und der Sünde so liederlich zugebracht, die theure Gnaden-Zeit, die wir so schändlich versäumet; So werden wir uns verwunderen und betrüben müssen, über die wenige Zeit, die wir dem Herren und seinem Dienst aufgeopfert haben. Wir sollen *multipliciren*, vermehren und auf Gewinn anlegen, die Talente und Gnaden-Güter, die unser himmlischer Lehn-Herr uns anvertraut hat, mit denselben einen geistlichen Bucher treiben, damit wir zuletzt in der ablegenden Rechnung mit Freuden und Ehren bestehen mögen. Wir sollen *dividiren*/ theilen, was wir in und bey uns finden, so daß wir dem leidigen Satan seine Portion zuwerffen, ihm die Sünde, die von ihm herkömmt und also ihm wieder zugehört, für seine verfluchte Füße schmeissen, und dann Gott dem Herren das Herze geben, Spr. Sal. 23: 26. Ja, uns mit Leib und Seel dem Herren dargeben zu **einem Opfer / das da lebendig/ heilig und Ihm wolgefällig sey /** Röm. 12: 1. Daß solcher gestalt das Licht von der Finsternus, Christus vom Belial, der wahre Gott vom Mammon getheilet und abgesondert werden. Sollen auch in Ansehen un-
ferer

ferer irdischen Gütern eine solche Theilung machen, daß wir nicht just alles für uns behalten, sondern auch denen armen nothleidenden Gliedern Jesu etwas mittheilen. So werden wir gewiß endlich ein erwünschtes *Facit* droben im Himmel finden.

Jesus, unser Meister, zeigt uns auch die geistliche *Statbmicam*, oder **Wäge-Kunst** / wie wir das irdische und himmlische gegen einander auf die **Waagschale** legen und **abwägen** sollen, damit wir von der Eitelkeit der Welt kräftig überzeuget werden, stäts gedenkende an den Spruch Christi: **Was hülfss dem Menschen/ so er die ganze Welt gewünne/ und nehme doch Schaden an seiner Seelen?** Mat. 16: 26. Auch sollen wir gegen einander **aufziehen** unser **Creuz** und **Leiden** und die darauf folgende ewige **Seeligkeit**, damit wir lebendig erkenen, daß dieser Zeit **Leiden** nicht wehrt sey der **Herrlichkeit** die an den Kindern Gottes soll geoffenbahret werden, Röm. 8: 18. Und daß unsere **Trübsal**, die zeitlich und leicht ist, schaffe eine ewige und über alle massen wichtige **Herrlichkeit**, 2. Cor. 4: 17. Endlich, sollen wir auch trachten zu erkennen, was für leichte **Waare** wir Menschen in der **Waagschale** des Göttlichen Gerichts seyen, wie **David** spricht: **Aber Menschen sind doch ja nichts; Grosse Leuthe fehlen auch/ sie wägen weniger denn nichts/ so viel ihr ist/** Ps. 62: 10. Oder, wie der grosse Gott selbst den Ausspruch hievon giebt: **Siehe/ die Heiden sind geachtet wie ein Tropf/ so im Limer/ und wie ein Scharfflein/ so in der Waage bleibet / siehe/ die Insulen sind wie ein Staublein/** Esaj. 40: 15. So hat der fromme Erz- Vater **Abraham** sich selbst **gewogen** und bekennet, das er vor Gott nichts als eine leichte **Asche** seye, 1. B. Mos. 18: 27. Ein **Sünder**, insonderheit, der sich in dieser Welt so groß und breit macht, daß niemand neben und um ihn zurechte können kan, und hiemit gar viel in seinen eigenen Augen gilt, wird endlich mit unaussprechlichem Schrecken das Göttliche Urtheil, als einen entfesselichen **Donner-Knall**, hören müssen, wie dort an der **Band Belsazers** zu lesen war: **Man hat dich in einer Wage gewogen/ und zu leicht funden/** Dan. 5: 27.

Er lehret uns weiter, die *Opticam*, die geistliche **Sehe-Kunst**, wor- durch wir unsere **Augen** bewahren, daß sie nicht sehen auf **Eitelkeit**; daß sie nicht voll **Ehebruchs** seyn, 2. Pet. 2: 14. Sondern vielmehr **auffehen** auf **Jesus** den **Anfänger** und **Vollender** des Glaubens, Hebr. 12: 2. Als das **Gegenbild** der **ehrenen Schlangen**, auf daß wir mögen **genesen** von denen tödtlichen **Bissen** der höllischen Schlangen; Nach der Erinnerung des **Messias**: **Sehet auf mich/ wendet euch zu mir, so werdet ihr seelig aller Welt**

Welt Ende/Esaj. 45: 22. Und nach dem Exempel Davids, Ps. 123: 1. 2. Ich hebe meine Augen auf zu dir/der du im Himmel wohnest; Siehe / wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen/ und die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen; Also sehen unsere Augen auf den Herren unseren Gott / bis Er uns gnädig werde. Kurz; daß wir unsern Glaubens-Augen stäts vorstellen das vorgesteckte Ziel und Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu, nach welchem wir jagen, und uns mit allen Leibs- und Seelen-Kräfften strecken sollen.

Auch können wir in der Schule unsers Meisters Jesu die geistliche *Astronomiam*, und Stern-Wissenschaft/ lernen, wie nemlich [1.] die Sonne in ihrer Einheit, Größe, Schönheit, erleuchtenden, erwärmenden und fruchtbar-machenden Kraft, Ihne selbst auf das herrlichste abbilde, als die Sonne der Gerechtigkeit / die da Seil hat unter ihren Flügeln/Mal. 4: 2. Als das Licht der Welt/Joh. 8. 12. Als den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, 1. Tim. 2: 5. Als den allergrößten und allerschönsten im Himmel und auf Erden, Luc. 1: 32. Ps. 45: 3. Der uns, von Natur im Reiche der Finsternis sitzende, und geistlicher Weise stockblinde Sünder, erleuchte/ äußerlich mit seinem heil. Wort, und innerlich mit seinem heil. und guten Geist, Col. 1: 13. Eph. 5: 14. Der unsere von Natur eiskalte Herzen mit seinen Gnadenstrahlen erwärme und entzünde in eine heilige Glut der herzlichsten Liebe gegen Gott und dem Nächsten, in einen brünstigen Eifer für die Ehre Gottes, und unser ewiges Heil, Off. Joh. 3: 15. Hohe Lied Salom. 8: 6. 7. Matth. 22: 37-39. Ps. 119: 139. Phil. 2: 12. Der, endlich auch uns mache zu fruchtbaren Bäumen der Gerechtigkeit, die da gute Früchte der Buß, des Glaubens, der Liebe und Gottseligkeit, hervorbringen, zum Lob Gottes, zur Erbauung unsers Nächsten, und zum Heil und Trost unserer eignen Seelen, Ps. 1: 3. Esaj. 61: 3. Matth. 3: 8. Joh. 15: 5. Gal. 5: 6. Matth. 5: 16. [2.] Wie der Mond / der kein eigen Licht hat, sondern von der Sonne dasselbige empfängt, auch vielen Abwechslungen unterworfen ist, uns abbilde, theils die Kirchen Gottes hieunten auf Erden, in ihrer, aus der Göttlichen Gnaden-Sonne Jesu herfließenden Klarheit und manigfaltigen Veränderungen, da sie bald im Auf-bald im Abnehmen, bald gar in der Verfinsternung gewesen, wie solches durch die Kirchen-Histori des Alten und Neuen Testaments, deutlich könnte gezeigt werden, Siehe Hohe Lied Salom. 6: 9. 1. B. Röm. 19: 10. Mich. 7: 8. Theils denn auch alle weltliche und irdische Dinge, welche

che die Gläubige, wegen ihrer Unbeständigkeit und vielfältigen Veränderlichkeit, mit Füßen treten, Offenb. Joh. 12: 1.

[3.] Wie die **Sternen** ein Bildnuß seyen, einmahl des H Erren **Jesus**, des **Sterns** der aus **Jacob** aufgehen solte, 4 B. Mos 24: 17. Des hellen **Morgensterns**, Off. Joh. 22: 16. Demnach rechtschaffner Lehreren des heiligen Evangeliums, Dan. 12: 3. Off. Joh. 1: 20. Und endlich wie die **Irr-Sternen** uns abmahlen die falsche Lehrer und Verföhler des Volcks, Epist. Juda vers. 13.

Ferner, unterweist uns **Jesus**, unser Meister, auch in der **Architectur** oder **Bau-Kunst**. Er ist in der Erschaffung der Welt bey **Gott** seinem himmlischen Vater der **Weltmeister** gewesen, Sprüchw. Sal. 8: 30. Er hat, als die ewige Weisheit des Vaters, Ihm selbst ein **Haus** / das ist, seine liebe Kirchen und Gemeine gebauet, und sieben Säulen darein gehauen, Cap. 9: 1. Er hat uns in seines Vaters **Hause**, darinn viele Wohnungen sind, eine Stätte zubereitet, und nachdem unser irdisch **Haus** dieser **Hürten** (unserh hinfälligen Leibes) **zubrochen** wird / so wissen wir / daß wir einen **Bau** haben von **Gott** erbauet / ein **Haus** nicht mit **Händen** gemacht / das ewig ist im **Himmel** / 2. Cor. 5: 1. Er ist der **Baumeister** und **Schöpfer** der Stadt **Gottes**, die wir, nach dem Beyspiel der heiligen **Erz-Väter**, so lange wir in dieser irdischen Pilgrimschafft wallen, fleißig suchen sollen, Hebr. 11. Also lehret uns **Jesus** bauen, und zwar in geistlichem Verstand, nicht auf den eiteln Triebfand der Welt, und unserer eignen Verdiensten, sondern allein auf **Gott**, als den Felsen des Heils, vertrauen, und das **Haus** unserer Seeligkeit so **bauen** / damit es nicht falle, sondern fest und unumstößlich sey, wenn gleich die Winde der Anfechtungen hefftig brausen und stürmen, die **Platz-Regen** der Trübsalen fallen, und die **Gewässer** der Verfolgungen, **Strome**-weise daran fahren, ja, daß auch die **Pforten** der Höllen uns nicht übergwältigen und uns von **Jesus** abreißen mögen, als die wir durch **Glauben** und **Liebe** mit **Jesus**, dem einigen Grund der Seeligkeit, als lebendige **Steine**, auf das allergenaueste vereiniget sind, Luc. 6: 48. 49. 1. Pet. 2: 5. Hier fällt mir ein, was man von dem **Sophisten Libanio**, der den Römischen **Keiser Julianum**, den **Abtrünnigen**, in der **Heidnischen Religion** unterwiesen hat, liest, daß, als er einst einen frommen **Christlichen Schulmeister** zu **Antiochia** Spottweise gefraget: **Was macht des Zimmermanns Sohn?** (auf **Christum** deutende) so habe ihm dieser geantwortet: **Er macht einen Sack für Julianum.** Worauf dieser bald umge-

fom-

kommen. Man möchte wol sagen, Jesus zimmere und baue allen Gotts
losen nicht nur Särcker, sondern gar Kercker drunten in der Höllen;
Und hingegen bereite er denen Frommen, für ihr Leiber und Seelen,
ruhige Schlaff = Kammern und liebliche Lager in Abrahams Schoos,
Matth. 5: 25. Esaj. 56: 14. Luc. 16: 22. Offenb. Joh. 14: 13.
Bauet denn nun Jesus im Himmel für uns, ey, so lasset uns hier nicht
müßig seyn, sondern durch seine Krafft uns selbst auch bauen/ und nach
und nach bereiten, Stein auf Stein, Tugend auf Tugend, legen, biß wir
endlich erwachsen zu einem heiligen Tempel in dem Herren / und
zu einer Behausung Gottes im Geist / Eph. 2: 21. 22. Ab-
sonderlich sollen die Knechte des Herren allezeit gerne wollen / daß
Zion gebauet würde, und gerne sehen/ daß ihre Steine und Balck
zugerichtet würden / daß die Heiden den Nahmen des Herren
fürchten / und alle Könige auf Erden seine Ehre / daß der Herr
Zion bauet, und erscheinet zu seiner Ehr/ Ps. 102: 15. 16. 17.

Er unterrichtet uns allerdings auch in der *Architectura militari*,
in der **Kriegs-Baukunst**, das wir uns als geistliche Ingenieurs, mit
dem Nahmen des Herren dergestalt einzuschangen wissen / damit wir
wieder die listige und mächtige Anfälle unserer Seelen = Feinden sicher
seyen: Denn der Nahme des Herren ist ein festes Schloß / der
Gerechte laufft dahin und wird beschirmet / Sprüch. Salom. 18:
10. Und daß wir auch mit denen für Gottes mächtigen Waffen un-
serer geistlichen Ritterschafft unsere Feinde dapper *attaquiren* / und vera-
stöhren alle Befestigungen, die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet,
wieder das Erkenntniß Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft
unter den Gehorsam Jesu Christi, 2. Cor. 10: 4. 5.

Nicht weniger auch in der *Musica*, oder **Sing-Kunst** / als der selbst
bey Einsetzung des heiligen Abendmals mit seinen Jüngern den Lob-
Gesang gesungen hatte, Marc. 14: 26. Nämlich, nach der Gelehrten
Meinung, den CXVII. und CXVIII. Psalmen. Von ihm lernen wir,
wie wir uns selbst und andere erbauen sollen mit Psalmen und Lob-
Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und wie wir dem
Herren singen sollen in unserem Herzen / Col. 3: 16. Kurz, wie wir
hier das Lied Moses / des Knechts Gottes / und das Lied des
Lammes sollen anstimmen, und sprechen: Groß und wundersam sind
deine Werke (in der Natur, in der Grade, in Ausübung deiner Ge-
richten) Herr, allmächtiger Gott! gerecht und warhafftig sind
deine Wege // du König der Heiligen! ic. biß wir, droben in dem
Himme

himmlischen Music-Saal / mit den heiligen Engeln und allen Seeligen das ewige **Sallelujah** singen werden, **Offenb. Joh. 15: 3. 4.**

Wir können weiter, in der Schule **Jesus** lernen, wie wir die **Physicam**, oder **Natur-Lehr** aufs geistliche ziehen und deuten sollen, wie denn der Herr **Jesus** in der Evangelischen Histori uns etwann vorstellet die Vögel unter dem Himmel, das Gras und die Lilien auf dem Felde, die unterschiedliche Acker, das Senff- und Weizen-Korn, den Saurteig, die Perlen, die Fische, die Morgen- und Abendröthe, **zc. Summa**, Himmel und Erden und alle Geschöpfe, damit wir durch fleißige Untersuchung derselben eigentlichen Natur und Beschaffenheit, möchten gelangen zur Erkenntnis der geist- und himmlischen Dingen, zur Lobpreisung des allerheiligsten Urhebers der Natur. Wer den blutigen Angst-Schweiß des Herren **Jesus** in Gethsemane, das Erdbeben, die zerrissene Felsen, die geöffnete Gräber, die grosse Sonnen-Finsternis bey dem Tode **Christi**, andächtig betrachtet, der hat Gelegenheit genug einen guten Theil der **Natur-Lehr** zu studiren und aufs geistliche anzuwenden.

Noch mehr, **Jesus** lehret uns auch meisterlich die **Ethicam**, oder **Sitten-Lehr** / alle Pflichten die wir **Gott**, uns selbst und dem Nächsten, schuldig sind; Wie wir uns gegen Obere, Untere und Gleiche, gebührend verhalten sollen, **zc.** Als worinnen **Jesus** uns vorgeleuchtet hat mit seinem eigenen allerheiligsten Exempel, das auch wir in unserm gemeinen Wandel und Umgang, sein vollkommenes **Tugendbild** auszudrucken und in die heilige Fußstapfen seines Vertrauens zu **Gott**, seiner Demut, Gedult, Sanftmut, Mäßigkeit, Vernügsamkeit, Barmherzigkeit, Liebe, Dienstfertigkeit, **zc.** zu treten trachten.

Auch gar die **Politicam** und rechte **Regier. Kunst**. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden; sagt die ewige Weisheit des Vaters, **Jesus Christus**, **Spr. Salom. 8: 16.** Von Ihm lernen alle Vorgesetzten in allen dreym Haupt-Ständen, der menschlichen Societät und des gemeinen Wesens, im **Wehr-Lehr- und Wehr-Stand** / wie sie ihre Untergebene gottseliglich und gewissenhaft regieren, Zucht und Ehrbarkeit, welches, wie der weise Heide **Plato** sagt: **ψυχή της πόλεως**, die Seele des gemeinen Wesens ist / festsetzen und erhalten sollen. Insbonder aber lernet ein Christ von **Jesus**, wie Er sich nicht von denen Creaturen, nicht von der Welt, der Sünde, dem Satan, seinem eigenen verderbten Fleisch, solle unter das Joch bringen lassen; Sondern vielmehr, daß Er fürnehmlich seine Affecten und Begierden bezwinde und im Zaum halte, wieder seine geistliche Feinde heldens

demüthig kämpfe, biß Er sie, durch Gottes Gnade überwinde, und die Sieges-Cron der ewigen Herrlichkeit davon trage.

Noch die *Oeconomiam*, die geistliche **Saushaltungskunst** / mit denen anvertrauten Christenthums-Gütern klüglich umzugehen, damit wir dermaleins, wenn der himmlische Hausherr Rechnung von uns fordert, Ihm unerschrocken unter Augen treten dürfen. Daß wir auch die von Gott bescherte **Kinder**, durch eine gottselige Auferziehung dem Herren zuführen, das **Saushaus** zur Gottesfurcht anhalten, allen mit gutem Exempel vorgehen, uns hüten vor dem Geitz, sondern uns begnügen lassen an dem das da ist, den der Herr hat gesagt: **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen** / Hebr. 13: 5.

Endlich zeigt uns Jesus auch unsere geistliche *Genealogiam*, unser Geschlecht und Herkommen, daß nemlich, da wir ursprünglich **göttlichen Geschlechts** / (Ap. Gesch. 17: 29.) und nach Gottes heiligen Ebenbild geschaffen waren, so seyen wir durch die Sünde hinüber getreten in die Familien des leidigen Satans und dessen Kinder worden, Joh. 8: 44. **Kinder des Zorns** / Eph. 2: 3. **Ein boshafter Same** / **schädliche Kinder** / Esaj. 1: 4. Aber durch Jesum habe der himmlische Vater uns zu seinen Kindern aus Gnaden angenommen, so daß die den Willen des Vaters thun, seyen des **Herrn Jesu Bruder** / **Schwester** und **Mutter** / Matth. 12: 50. Und Er unser **erstgebohrner Bruder** / Rom. 8: 29. Wir seyen nun nicht mehr **Gäste** und **Fremdlinge** / sondern **Bürger mit den Heiligen** / und **Gottes Saushausgenossen** / Eph. 2: 19. Siehe auch Ezech. 16: 3: 6. So daß wenn wir auch zuletzt die *Artem Heraldicam*, die **Wapenkunst** / von Jesu lernen wolten, so würde sein Geist uns kräftig überzeugen, daß wir von Natur und um der Sünde willen Ursache hätten, in unsern Wapen zu führen, die alte Schlange, den verbottenen Baum und Apffel, Adams Feigen-Blätter, den Fluch-Berg Ebal, den donnerenden und blizenden Berg Sinai, den Stachel des Todes, und dergleichen unselige Marquen unsers Sünden-Ellendes. Hingegen, daß wir in Christo Jesu den **Schild des Glaubens** führen können und sollen, und auf demselben seine Bände, seine dörnene Krone, seine Geißel, seinen Purpurmantel, seinen Kreuzbalken, seinen Efigschwamm und eiserne Kreuz-Nägel, den Speer, den Berg Calvaria, die Krone der Gerechtigkeit, den Baum des Lebens, &c. Und zwar im **güldenem Feld** des wahren Glaubens; **Im silbernen Feld** der Unschuld, Heiligkeit und Keimigkeit des Herzens und äußerlichen Wandels; **Im Purpur-Feld** des Königlich-

chen Priesterthums, 1. Pet. 2: 9. **Im rothen Feld** des Leidens und gedulziger Kreuztragung; **Im blauen Feld** der Himmlischgesinntheit; **Im grünen Feld** der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens, und endlich **im schwarzen Feld** des wahren Leidens und göttlicher Traurigkeit über unsere Sünden.

Sehet andächtige Seelen / alle das angehörte, und noch unendlich viel mehr, lehret uns **Jesus**, unser himmlische Doctor, Rabbi und Meister! das ist zum Theil die **himmlische Weisheit** / die Er uns wüßten läßt, und darvon David redet, Ps. 51: 8.

II. Nachdem wir denn nun den Titul eines **Meisters** / den die Jünger der Pharisäer und Herodis Diener dem **Herren Jesus** im Text geben, betracht haben, so fahren wir unter Göttlichem Gnaden-Beystand fort, zum **anderen Haupt-Teil** / unsers Textes, zu merken die herrlichen **Lob-Sprüche** / womit sie diesen Titul begleiten. Da wir denn wiederum zu achten haben. A. Auf die Lobspüche und Eloges an sich selbst. **Meister** ——— daß du warhafftig bist / &c.

B. Die Gewisheit derselben. **Wir wissen.**

A. Die **Lobspüche** fließen zwar aus einem heuchlerischen Herzen, doch kommen sie dem **Herren Jesus** mit höchstem Recht und Billigkeit zu. Denn, **einerseits** / gesehen diese Schälcke demselben die **Warheit und Aufrichtigkeit** im Lehren zu. **Andererseits** aber sprechen sie Ihn frey von **zweyen Lasteren** / die der öffentlichen freyen Lehr der Warheit gemeinlich im Weg stehen, als da sind, die **unzeitige Menschen-Surcht** / und das **Ansehen der Persohn**.

1. In der That lieben Seelen / **Jesus** war **warhafftig** / und **lehrete den Weg Gottes recht**. a. Er war **warhafftig** / als der Sohn des warhafftigen Gottes, des **Jehovah**, der da nicht leuget. Mal. 1. und von welchem **Bileam** sagt: Er seye nicht ein Mensch, daß er liege, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue, &c. 4. B. Mos. 23: 19. Auch ist **Jesus** warhafftig, als ein heiliger und gerechter Mensch, in dessen Mund nie kein Betrug erfunden worden. 1. Pet. 2: 22. hiemit als der **θεωδιδωτος**, **Gott und Mensch** in einer Persohn. So ist Er die **Warheit selbst**. Joh. 14: 6. der getreue und **warhafftige Zeuge**. Off. Joh. 3: 14. der darzu geböhren und in die Welt gekommen, daß Er der **Warheit Zeugnis** gebe. Joh. 18: 37. Wie er denn in der That die **Göttliche Warheit** vielfältig an Tag geleyet hat. Die **Warheit** der ewigen **Nachtschlüssen Gottes**, des ewigen Testaments der **Gnaden**, seiner **trostreichen Verheißungen**; die

die eigentliche Bedeutung, das Wesen und die Wahrheit der so vielen Schatten, Fürbilden, Opfern und Ceremonien des Levitischen Gottes-Dienstes; auch die wahre Erfüllung der Göttlichen Weissagungen. Neben dem, daß Jesus kein falscher Lehrer war, wie die vom höllischen Lügegeist getriebene Pharisäer, welche die wahre Lehre von dem HErrn Messias, von der wahren Gerechtigkeit, die für Gott gilt, das rechtschaffene Wesen der Gottseligkeit, verfälschet, in eigene Verdienste, Heuchelei, Gall und Bitterkeit, verkehret hatten, Sondern

6. Er lehrete den Weg Gottes recht. Den Weg Gottes/ das ist, Gottes eigene Weise zu handeln, und denn auch, wie der Mensch vor seinem heiligen Angesicht wandeln solle, nicht nach dem Gurduncken unsers eigenen betrieglichen Herzens, sondern nach der Vorschrift Gottes in seinem heiligen Wort. Hiermit, 1. den Weg der ewigen Rathschlüssen Gottes, den Inhalt des ewigen Friedens-Raths, welcher zwischen Ihm, als dem Mann Zernach, oder dessen Rahme Gewächs ist, und denen zweyen übrigen Personen der Gottheit ist gehalten worden. Zach. 6. wie nemlich Gott dem Sünder habe Gnade und Barmherzigkeit erweisen wollen und können, ohne Kränkung seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit, ohne Verläugnung seiner durch die Sünde beleidigten Göttlichen Majestät. Das ist der Anfang der Wege Gottes / ehe er was machte, und wobey die ewige selbständige Weisheit des Vaters zu gegen war, als sein Liebling und Schoß-Kind. Epr. Gal. 8: 22.

2. Den Weg Gottes in seinem Heiligthum. Ps. 68: 25. wie Er seine Liebe Kirche von je Welt her, zur Zeit der Erk-Väter, unter dem Alten und Neuen Testament, so wunderbarlich, weislich, und gnädiglich gegeriet, und seine Gnade darinnen auf so verschiedene Weise verwaltet habe, daß man dabey die πολυποίκιλον σοφίαν Ἰησοῦ, die manigfaltige Weisheit Gottes/ Eph. 3: 10. nicht genug bewundern kan. Frem, wie wunderbarlich er insonderheit seine Heiligen führe. Ps. 4: 4. Auf's wenigst eben so wunderbarlich (aber in geistlichem Verstand) als das Volk Israel aus Egypten, durch die Wüsten, ins Lande Canaan, Er leitet sie nach seinem Racht, und nimmet sie endlich zu Ehren an. Ps. 73: 24. per aspera ad prospera, durch viel Creutz und Trübsal ins Reich Gottes; durch Leyd, zur ewigen Himmels-Freud.

3. Den Weg der Gebotten Gottes / geoffenbahret in seinem heiligen Wort; denn so spricht der HErr selbst: Ich bin der HErr dein Gott/ der dich lehret/ was nützlich ist / und leitet dich auf dem Wege den du gehest/ Esaj. 48: 17. Dieses Wort Gottes verdammet die

diejenige, welche da verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Weg Balaam des Sohns Bofor, welchem geliebete der Lohn der Ungerechtigkeit. 2. Pet. 2:15. betreten den Weg Cain. Ep. Jud. v. 11. die krumm und schlipferige Weg des Sünders, und hingegen ruffen uns Moses und die Propheten, die heilige Evangelisten und Apostel, ja, insonheit Jesus selbst, zu: **Diß ist der Weg/ denselbigen gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Linken.** Esaj. 30: 21. Auf dieser Königlichem **Mittel: Strasse** führet uns Jesus durch seinen heiligen Geist, und lehret uns, wie wir unsere Pilgrimschafft durch die Wüsten dieser bösen Welt so anstellen sollen, damit wir endlich in das himmlische Canaan gelangen mögen; wie der Sünder, der von Natur sich auf dem breiten **Höllens Weg** befindet, von demselben abtreten, und hingegen den schmalen **Himmels Weg** einschlagen solle; dem Teufel, der Welt, und allem Bösen den Rücken zu kehren, und sich zu Gott wenden; **fortlauffen** auf der uns fürgelegten **Lauff-Bahn** des thätigen Christenthums, von Tugend zu Tugend, biß wir zu Gott in das himmlische Zion kommen. **Diß ist ein alter gebahnter Weg/** auf welchem alle Heilige von Anbegin der Welt her gewandelt haben; **Ein richtiger Weg/** darauf wir nicht können verführet werden; **Ein seliger Weg/** der uns gerade zum ewigen Leben und ins himmlische Vaterland führet.

Und, O! was für einen treuen **Wegweiser** haben wir! Er hat uns den Weg Gottes nicht falsch, sondern **recht** gelehret; das ist, wie wir sollen **recht** Buße thun von unsern Sünden, dieselben recht ernstlich erkennen, bekennen, bereuen, und Gott dem Herren hergklich abbitten; **Recht** glauben, an Gott als einen Gott des Sünders in Christo Jesu; **Recht** heilig leben und fruchtbar seyn in guten Wercken; **Recht** Gott und den Nächsten lieben; **Recht** leyden, und dadurch unsere Gedult und Standhaftigkeit beweisen; **Recht** bäten wie sichs gebühret, damit unser Gebät Gott ein süßer Geruch seye; **Recht** kämpffen, wider unsere Seelen-Feinde, auf daß wir **recht** überwinden und die Sieges-Cron erhalten. Und endlich **recht** sterben, nemlich im Herren, damit wir kommen in die Ruhe des Himmels.

Kurz; Jesus hat nichts verhalten, daß Er nicht alle den Raht Gottes von unserer ewigen Seligkeit **recht** / und auf das allervollkommenste offenbahret hätte; Er hat uns auch die **rechte Mittel des Heils** an die Hand gegeben; Und das alles mit der grösssten **Aufrichtigkeit**, als der da Himmel-weit entfernt war von aller Falschheit; auch ohngeachtet alles Neides, Hasses und Verfolgungen, die Er durch Verkündigung der
Wahr

Warheit sich zuzoge. Bey Ihm war weder Menschen-Furcht, noch Ansehen der Person; denn wir hören

II. Daß die Jünger der Phariseer und Herodis Diener Ihn von diesen zweyen Lastern lossprechen; Und du fragest nach niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

(1.) **Jesus fragte nach niemand/** das ist, Er scheuete niemandes Haß, Ungnade und Verfolgung; Er war hiemit nicht so furchtsam/ wie Nicodemus, der des Nachts zu Ihm kam, und nicht öffentlich des Tages, aus Furcht für denen Feinden Jesu, denen Phariseern, die sich zusammen verschworen hatten, daß wer Jesum bekennte, der solte in den Damm gethan, das ist, als ein Gottloser von der Gemeinschaft der Jüdischen Kirchen ausgeschlossen werden; Sondern Jesus war ganz beherzt / welches Er unter anderem erwiese in Reinigung des Tempels, da Er die Verkäufer und Käufer aus demselben wegweilte, und der Wechsler Tisch umkehrte, Matth. 21: 12.

(2.) **Er achtete nicht das Ansehen der Menschen /** das ist, Er redete nicht jederman nach dem Mund, und wie man es gerne hörete; Der Vornehme war Ihm wie der Geringe, und also blieb Er genau bey der Göttlichen Warheit, und redete die frey heraus, es möchte lauten wie, und treffen wen es wolte. Der König Herodes mußte mit dem Titel eines Fuchsen, Luc. 13: 32. Und die Phariseer und Obersten des Volcks mit dem Nahme der Heuchler und Schlangen/ vor lieb nehmen, Matth. 23. Über diese letztere rieß Er, ohngeachtet ihres grossen Ansehens, zum öfteren ein erschreckliches Wehe aus. Die Autorität und Gewalt des Römischen Landpflegers Pilati mochte Ihn von freymütiger Bekanntnus der Warheit nicht abschrecken. Über seine sonst so zärtlich und Kind-herzlich geliebte Mutter erzeugte Er sich ganz unwillig, als sie Ihn auf der Hochzeit zu Cana in Galilea, zur Unzeit, und allzu vorwühlig, wegen des Wein-mangels erinnerte: **Weib / was habe ich mit dir zu schaffen?** 2c. Joh. 2: 4. Seinen lieben Petrum bescholte Er auf daß allerempfindlichste, und hieß Ihn gar einen Satan/ als dieser Ihm sein bevorstehendes Leiden mißrathen wolte: **Gebe dich/ Satan/ von mir/du bist mir ärgerlich/ denn du meinst nicht was Göttlich, sondern was menschlich ist/** Matth. 16: 23.

Hiemit haben freylich, die Jünger der Phariseer und Herodis Diener Ursache zu Jesu zu sagen: **Wir wissen/2c.** Welches denn

B. Ist die **Gewisheit** der dem Herren Jesu gegebenen Lobsprüchen. Als sagten sie: Wir haben es nicht nur von hören sagen, nur von einer, mehrentheils ungegründeten, **Vassen-Rede**; Sondern wir sind in unserem Herzen überzeuget, das **Gewissen** sagt uns, daß du **warhaftig bist** — Menschen. Wir haben es selbst persönlich, mit unsern eigenen Ohren, gehört, wie du oftmals unseren Herren und Meistern denen Pharisern, die Wahrheit so derbe und trucken unter die Augen gesagt, zc. Uns Dieneren Herodis ist auch gar wol bewußt / wie du unseren König und Herren titulirt hast, so daß du dich **unser Wissens** vor niemanden scheuest. Wir hoffen also, du werdest auch so gar den Römischen Käyser selbst nicht fürchten, sondern uns, wegen Schuld- oder Nichtschuldigkeit des Zinses, die pure, lautere Wahrheit sagen. Es scheidet schier, als ob sie wolten dergleichen thun, die Pharisier selbst anzustechen, die da aus Furcht für dem Käyser, von der Frage, wegen des Zinses, nicht frey und keck heraus sagen dürfften, was sie im Herzen davon hielten. Es hat auch fast das Ansehen, sie haben sich angestellt, als ob sie approbirten und gut hießen, was Jesus kurz zuvor in denen Parabeln auf die Pharisier geredt; Also hoffen sie, werde Er sich aneço gleicher Freymütigkeit und Unpartheylichkeit gebrauchen, und auf die Frage vom Zins antworten, was die Wahrheit selber ist.

Diß ist die einfältige Erklärung unsers Textes.

Zueignung.

Erkennet doch andächtige Seelen, was für einen vortrefflichen Lehrmeister wir an unserem Herren Jesu haben! Als dessen Weisheit, Gelehrtheit, Rechtsinnigkeit und Orthodoxie, Unerfrohenheit, Unpartheylichkeit und Freymütigkeit, alle menschliche unendlich weit übertrifft! Glaubet aber nicht denen so genannten **Socinianern**, die, als schändliche Verläugner der ewigen Gottheit des Herren Jesu, fälschlich tichten, als wenn Er nach seiner heiligen Tauffe im Jordan, während seines vierzig-tägigen Fastens, **in den Himmel wäre entzückt** worden, daselbst, als auf einer hohen Schule, in denen Göttlichen Geheimnissen vollkommen unterrichtet zu werden. Denn als das ewige Wort und Weisheit des Vaters, in dessen Schoos Er, als sein lieber Sohn, von Ewigkeit her geseffen, hat Er einer solchen Entzückung und Unterweisung nicht vonnöthen

nöthen gehabt. Zu dem daß Er mit dem heiligen Geist und dessen Gaben, mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes, ohne Maß ist gesalbet worden, Joh. 3: 34: Psalm 45: 8. Auch wird nicht gesagt, daß Er im Himmel seye gesalbet, und mit des heiligen Geistes Gaben überflüssig versehen worden, sondern auf Erden / siehe Luc. 3: 22. 4: 1. 14. 15: 18. Endtlich, wird in der heiligen Schrift von einer einzigen Himmelfahrt Jesu Meldung gethan, da Er, nemlich durch seine eigene Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlösung erfunden hat, Hebr. 9: 12. Und wenn schon von Jesu gesagt wird, daß Er seye vom Himmel kommen / als Joh. 3: 13: 31. und anderswo, so ist solches einfältiglich von der Offenbarung seiner Göttlichen Natur im Fleisch, und also von der persönlichen Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit zu verstehen, 1. Tim. 3: 16. Gleichwie etwann von Gott gesagt wird, daß Er auf das Sünden-Geschrey derer zu Sodom und Gomorrha herabgefahren seye, das ist, daß Er seinen hefftigen Sünden-Haß, und rachforderende Gerechtigkeit, durch Ausübung wolverdienter Straffen, an diesen unzüchtigen und unbußfertigen Städten geoffenbaret habe / 1. Buch Moses 18: 21. So ist auch zwar Mose oben auf der Spitze des Bergs Sinai bey dem Herren gewesen, kurz vor der Gesetzgebung, aber es heißt nicht, daß Er in den Himmel seye entzückt worden, sondern im Gegentheil, daß der Herr zu Ihm hernieder auf den Berg gekommen seye / 2. Buch Moses 19: 20. Von dem heiligen Apostel Paulo ist wahr, daß Er bis in den dritten Himmel seye entzückt worden / 2. Cor. 12: 2. und daß Er da unaussprechliche Dinge gehöret habe; Allein, es ist ein Unterscheid zwischen blossen Menschen, deren Wissen nur Stückwerk ist, und zwischen dem Θεωδωρῶτα, dem allwissenden Gott-Menschen; Zwischen dem, der den Geist ohne Maß empfangen, und denen, die denselben nach dem Maß bekommen haben, Joh. 3: 34. Hiemit hat Paulus eine solche Entzückung nöthig gehabt, Jesus aber nicht.

Glaubet auch nicht, daß die außerordentliche Weisheit des Herren Jesu daher rühre, daß er die zu seiner Zeit bekannte gelehrte Schriften der Heiden solte gelesen haben, als, des Platonis / wie der Jesuit Joh. Eusebius Nieremberg (in seinem Buch de orig. S. Scripturæ, Lib. 12. Cap. 12.) solches haben will, diereil bey Platone (in seinem 10. Buch de Republ.) die Worte zu finden, die Jesus Matth. 22: 13. ausgesprochen: **Binder ihm Hände und Füße, und werffet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Sculen und Zähnklappen.** Oder, des Terentii

Schriften, dessen Worte aduersus Stimulum calcitrare, übereinkommen sollen, mit dem was IESUS zu dem schnaubenden Saulo gesprochen: **Es wird dir schwer werden wider den Stabel lecken, oder ausschlagen.** (Wie sichertwann ein Pferd verlesen würde, wenn es wider einen spitzigen Stabel, den man ihm vorhielt, ausschläge) Ap. Gesch. 9: 5. (wie Joh. Boccacius Lib. 14. Geneal. Deor. cap. 18. zu behaupten suchet.) Denn derjenige, der bey allen Gelegenheiten, schon im 12. Jahr seines Alters, gezeiget hat, daß Er nicht nur menschliche, sondern Göttliche Weisheit besitze, hat ja auch leicht als ein weiser Heide denken und gleiche Worte reden können/sintemal man dem, der das mehrere hat, das mindre auch wol zugestehen kan. Zu dem daß es auch gar wol seyn kan, daß obgedachte Redensarten zu den Zeiten des HERRN IESU unter denen Juden, und insonderheit Judengenossen/ wol bekant gewesen, und hiemit auch von IESU gebraucht worden.

Glaubet, weiter, eben so wenig dem, von denen alten Valentinianeren erdichteten **Buch/ de Infantia Servatoris, d. i. von der Kindheit IESU** / davon Irenæus in seinem 1. Buch, wider die Ketzer, cap. 17. Meldung thut, und der darinnen enthaltenen fabelhaften Erzählung, von dem Schulgehen und dem Lehrmeister des HERRN IESU.

Haltets auch, ferner, billig für eine liederliche Fabel/ ja, für eine greuliche **Gottslästerung** der Juden, wenn sie in ihrem lügenhaften Talmud (Tract. Sota und Sanhedrin.) vorgeben, Rabbi **Josua Ben Perachia** seye ein Lehrmeister Iesu gewesen, und seye dieser, wegen seinen verübten Schandthaten, von ihm ihn Bann gethan worden. Biewol einige gelehrte Juden solches von einem anderen Iesu, als unserem hochgebenedeyten IESU von Nazareth, auslegen wollen.

Stellet endlich, auch keinen Glauben zu dem falschen **Wahn der Papisten** / als wenn IESUS seine Weisheit, von **Maria** seiner Mutter gehabt, indem Er das **Gymnasium Marianum**, die **Marien-Schule** / wie sie reden, fleißig besuchet, das ist, von ihr sorgfältig unterwiesen worden; Denn obschon nicht zu zweiffen, denn daß **Maria** / nach dem Befehl Gottes, 5. Buch Moses 4: 10. und 6: 7. mit ihrem lieben Söhnlein, dem allerartigsten jungen Jesulein, heilige Catechisationen und erbauliche **Sausübungen** werde gehabt haben, so folget doch daraus keineswegs, daß Er seine unendliche Weisheit und Göttliche Gelehrtheit seiner Mutter solte zu dancken gehabt haben, in dem sie dergleichen Weisheit selbst nicht besessen, und aber keiner, was Er nicht hat, einem andern mittheilert kan. Nemo dat, quod non habet. So bleibet es hiemit

hiemit dabey, daß dem Herren Jesu, in den Tagen seines Fleisches, mehr als menschliche, nemlich Göttliche, und solche Weisheit beygewohnt, die Er schon von Ewigkeit her gehabt, und daß Er folglich recht *αὐτοδιδάκτος*, das ist, unser allervollkommenster Meister und Lehrer/ von und aus sich selbst/ seye.

Lasset derowegen die heutige Doctores und Lehrer in allen Facultäten mit dem Titel *Excellentz* prangen: Dem Herren Jesu kommt derselbe mit unendlich besserem Recht zu. Denn Er excellirt im höchsten Grad über alle Weisen und Lehrer, die von je Welt her berühmt gewesen sind, und übertrifft sie, wie die Sonne die Sternen, wie das grosse Welt-Meer ein Tröpflein Wasser. Er ist weit über Mose/ der doch in aller Weisheit der Egypter gelehrt gewesen, Ap. Gesch. 7: 22. Weit über Salomon/ dem doch der Herr ein so weises und verständiges Herz gegeben, daß seines gleichen für ihm nicht gewesen ist, und nach ihm nicht hat aufkömten sollen, 1. Buch der Königen 3: 12. Davon auch das Gerüchte sich so weit ausgebreitet, daß die Königin von reich Arabien kam, seine Weisheit anzuhören. Aber siehe, hier ist mehr, denn Salomon, Matt. 12: 42. Weit über Daniel und seine drey Gesellen/ deren Weisheit doch so hoch gerühmet wird, daß sie nemlich, zehen mahl klüger und verständiger gewesen, in allen Sachen, die man sie fragte, als alle Sternseher und Weisen in dem ganzen Reich Nebucadnezars, des Königs zu Babel, Dan. 1: 17: 20. Ja, über alle Propheten unter dem Volk Gottes, als der Herr derselben.

Hat etwann ehimals Griechenland / der Sitz aller Weltweisheit, mit einem sehr beredten Demosthene, Pericle, &c. Das kluge Rom mit einem Hortensio, Cicerone, und andern, gepranget, so waren sie doch nur elende Stammlere, gegen unseren Herren Jesum, den Meister mit der gelehrten Zungen, in seinen gewaltigen, durchdringenden, und mit Göttlicher Wolredenheit begleiteten Predigten.

Last es auch seyn, daß unter den alten Griechen erst die *Sophi*, und hernach die *Philosophi*, nach denen Zeiten des modesten *Pythagora*; Bey denen Chaldeen, Egiptern und, Persern die *Magi*; Bey denen Indianern die *Gymnosophisten* und *Braminen*; Bey den alten Deutschen und Gallieren die *Druiden* / meistens trefflich weise und gelehrte Leute gewesen; So sind sie dennoch alle gegen unserem Lehrmeister Jesum nichts zu rechnen, und mit Ihm in keine Vergleichung zu bringen.

Es mögen auch die bey den alten Griechen so ungemein berühmt gewesen sieben Weisen/ als, *Thales, Pittacus, Bias, Solon, Cleobulus, Periander, und Chilo*; Desgleichen der Chaldeer *Zoroaster*, der Perser *Zertuscht*, der Phöniciier *Mosibus*, der Chineser *Confucius*, der Egypter *Hermes Trismegistus*, der Thracier *Orpheus*, und andere, alle ihre Weisheit auf einen Hauffen zusammen legen, so wird dieselbe gegen die Weisheit Jesu eben so klein und gering seyn, als ein Sand-Körnlein gegen einem hohen Berg.

Socrates, Pythagoras, Plato, Aristoteles; Und in denen spätern Zeiten, die zwey Ausleger dieses lestern, *Avicenna* und *Averroës*, haben es in natürlichen und politischen Wissenschaften gewislich hoch gebracht. Die neuere *Philosophi*, bis auf den heutigen Tag, bevorab der geistreiche *Cartesius* und seine Anhänger; Der unvergleichlich tieffgründige *Leibnitzius*, und andere, haben die Weltweisheit der Alten auf das allerfeinste expolirt, und in den allergrößesten Glanz gesetzt. Doch sind sie gegen unseren allerweirsten Meister *JESUM* alle kaum a. b. c. Knaaben.

Treffliche Lehrer waren auch unter den *Juden* / insonderheit kurz vor der Zukunft Christi, ins *Fleisch, Sillel und Schammai*/ und hernach *Samaiel* der Præceptor des heiligen Apostels Pauli, vor seiner Bekehrung, da er noch *Saulus* hieß. Berühmt waren auch nachwärts ein jeder zu ihrer Zeit, *Rabbi Jehuda* und *Rabbi Jochanan*/ die Urheber der *Misna* und *Gemara* des Hierosolymitanischen, und *Rabbi* Uffe der Urheber einer neuen *Gemara*, und folglich, des Babylonischen *Salmudes*, welcher bey den *Juden* viel höher æstimirt ist, als der erstere. Nicht weniger sind auch berühmt viele andre Jüdische Lehrer, als, nur des einen oder andern zu gedencen, *Rabbi Akiba* / *R. Aben Esra* / *R. Salomon Tarchi* / *R. David Kimchi* / *R. Mose Ben Maismon* / *R. Mose Ben Nachman* / *R. Levi Ben Gerson* / *R. Abarbanel* / *R. Lipman* / *Rabbi Elias Levita*/ der Deutsche, &c. Aber so viel höher die Göttliche, als die menschliche Weisheit ist, so viel gehet *JESUS* unser *Rabbi* und Lehrer allen diesen Jüdischen *Rabbinen* vor.

Was vor herrliche Lehrer waren nicht auch die heiligen *Evangelisten* und *Apostel* des Herren *Jesu*! Allein sie wußten nichts, als was sie in der *Schule Jesu* gelernt hatten. Von dem heiligen *Apostel Paulo* mercket man an, daß er sonderbar gelehrt gewesen. Er war in der That, ein fürtrefflicher *Theologus* und *Gottsgelehrter*, welcher

cher nicht nur seine **Jüdische Theologie** zu denen Füßen Gamaliels studiret, Apost. Gesch. 22: 3. Sondern er hatte, wie droben erwehnet worden, seine **Paradyß Theology** im dritten Himmel begriffen, 2. Cor. 12: 2. Er war, nach der Gelehrten Meinung, ein guter **Jurist** / und **Rechtsgelehrter**, in dem er die Lehren und Materien von dem **Testament** und **Erbschaft**, von der **Minorenität**, **Minderjährigkeit** und **Vormundschaft**, von der **Knechtschaft** und **Freiheit**, 2c. wol inne hatte, und dieselbe auf geistliche Sachen ausbündig schön zu appliciren wußte. Siehe Galat. 3: 15. 4: 1. 2c. Röm. 6: 16. 2c. Ja, er gab auch noch zur Noth einen **Medicum**, einen **Arzt** ab, und wußte seinem lieben Kranken Lehrjünger **Timotheo**, wegen seines schwachen Magens, zu rathen, er solle nicht mehr **Wasser**, sondern ein wenig **Wein trincken** / 1. Tim. 5: 23. Er war auch dabei ein guter **Linguist**, und in vielen Sprachen bewandert, so daß er, ohne **Ausschneiderey**, an seine **Corinther** schreiben könte: **Ich dancke meinem Gott**, daß ich mit mehr **Zungen** [Sprachen] rede / denn ihre alle / 1. Cor. 14: 18. Und daß er endlich, von der **Philosophia** etwas gewußt, erhellet aus Col. 2: 8. da er seine **Gläubige** in so ferne davor warnet, als sie damals eine **lose Verführung** / und **Hinternus** des Lauffs des heiligen **Evangeliums** war. Doch mit dem allem beehrte er, mit **Verläugnung** aller übrigen **Gelehrtheit**, anders nichts zu wissen, als allein **Jesusum Christum**, den **Gekreuzigten**, 1. Cor. 2: 2.

Vortreffliche **Gottes-Männer**, und **Lehrer** hat auch die **erste Christenliche Kirche** etliche **Jahrhundert** nacheinander gehabt, wie wir drunten hören werden; Sie sind aber von der **Vollkommenheit** unsers Meisters **Jesus** sehr entfernet gewesen, und haben mit **Paulo** erkennt, das unser **Wissen** hier nur **Stückwerck** seye / 1. Cor. 13: 9.

Lasset auch die nach dem **zwölfften Jahrhundert** unter den **Christen** entstandene so genannte **Scholastische Doctores**, **Schul-Lehrer** / auf denen angerichteten **Universitäten** und **Hohen Schulen**, mit ihren **stolzen** und **hochtrabenden Titeln** prangen wie sie wollen, da, zum **Exempel**, **Albertus**, **Bischoff** zu **Regensburg**, wegen seiner grossen **Gelehrtheit**, **Magnus**, der **Grosse**, genennet worden; **Alanus de Insulis**, **Professor** der **Theologie** zu **Paris**, **Doctor universalis**, ein **allgemeiner Lehrer**; **Rogierius Baconus**, **Professor** zu **Oxford**, **Doctor mirabilis**, ein **wunderbarer**; **Egidius de Columna**, **Bischoff** zu **Bourges**, **Doctor fundatissimus**, ein **überaus wolgegründeter**; **Bonaventura**, **Doctor Seraphicus**, ein **gleich denen Seraphim**, für die **Ehre Gottes Brennender**; **Thomas Aqui-**

Aquinas, *Doctor Angelicus*, ein Englischer. Anselmus, Decan und Canonicus zu Laon, *Doctor doctorum*, ein Lehrer der Lehrern; Fortunatus und Sedulius sind *Scholasticissimi*, Schul-Lehrer im Superlativo, im höchsten Grad, betittelt worden. Wilhelm Occam ließ sich einen *Doctorem invincibilem, venerabilem, und singularem*, einen unüberwindlichen, hoch zu ehrenden, und sonderbaren Lehrer grüssen. Johannes Duns, mit dem Zunahme Scotus, der Schottländer, hat von wegen seines scharffen Verstandes, den Titel eines *Doctoris subtilis*, eines Tieffinnigen bekommen. Petrus Aureolus, Professor zu Paris hieß *Doctor facundus*, ein wolberedter; Johannes Rußbroch, ein Niederländer, *Doctor divinus*, ein Göttlicher; Nicolaus Lyranus, auch Professor der Theologie zu Paris, *Doctor planus & utilis*, ein deutlicher und nützlicher; Thomas Bradwardinus, Erk-Bischoff zu Canterbury, *Doctor profundus*, ein Tieffgründiger; Thomas von Kempis ist von einigen *Doctor Christianissimus, Autor commendatissimus*, ein allerchristlichster und hochpreislicher Lehrer benahmet worden. Johannes Gansfort, ein Gröninger, der im XV. Seculo die Platonische Philosophie zu etabliren gesucht, soll in allen Wissenschaften so wol beschlagen gewesen seyn, daß die Griechen ihn deswegen *Basilium*, einen Königlichen, und die Lateiner, *Lucem mundi*, ein Licht der Welt genennet. Und was dergleichen hoffärtige Beynahmen in den Historien derselben Zeiten, mehr anzutreffen sind. Unser **Jesus**/ unser **Jesus**, ist ein **unvergleichlicher**/ nicht irdischer, sondern **himmlischer Lehrer**! Der seines gleichen noch nie gehabt, noch haben wird! **Es hat nie kein Mensch geredt wie Er**; nach dem Zeugnis seiner Feinden selbst, Joh. 7:46.

Hinweg denn auch mit allen falschen Propheten / die von je Welt her entstanden sind, aus der unseligen Schule des verführischen Satans, welcher ist ein Lügner von Anfang und ein Vater der Lügen, Joh. 8: 44. **Packe dich, insonderheit/ du Lügen-Prophet Mahomet!** Du redest zwar in deinem sonst fabelhafften Alcoran noch ziemlich ehrlich und herrlich von unserem hochgebenedeyten Herren **Jesus**, aber du raubest Ihm, so viel an dir ist, seine ewige Gottheit, und zeigest hiemit, daß unter deinem Schaffpelt ein reißender Wolff stecke.

Hinweg mit der lügenhafften Lehre des Antichrists / dadurch so viele Millionen unschuldige Seelen verführet, und in das ewige Verderben gestürket werden! Hinweg mit der fabelhafften und recht lächerlichen Schmeicheley jener Jesuiten/ welche der heiligen Jungfrauen Maria gar grosse Ehre anzuthun vermeinen, wenn dieselbe von ihnen auf gut Heidnisch, *divina sapientia Pallas*, die Göttin der himmlischen Weis-

Weisheit, genennet wird, dierveil sie des gelehrten Reichenauischen Mönchen, Hermann Contracti, der im XI. Seculo gelebet, Lehrmeisterin solle gewesen seyn. Wie denn auch gleiche Sabel von dem im XIII. Seculo berühmt gewesen Alberto Magno, erzehlet wird, daß, nemlich die heilige Jungfrau Maria Jhn, da er so sehr ungeschickt und tumm war, zu einem so ungemein gelehrten Mann gemacht; Wiewol er noch vor dem Ende seines Lebens alle seine Gelehrtheit dermassen wiederum verlohren habe, daß man von ihm gesagt; Er seye zuerst aus einem Asino, einem Esel, ein Philosophus, zu letzt aber aus einem Philosopho wieder ein Asinus, ein Esel, worden.

Packet euch ebenmäßig von hinnen, alle nasweise Vernunftler/ die ihr nach der unrichtigen Regul, der in geistlichen Dingen blinden Vernunft / alle göttliche Geheimnisse abmessen, und beurtheilen wollet! Gleichfals, alle die ihr so viel unnützen und ungegründeten Geschwäzes machet / von außerordentlichen göttlichen Eingebungen / Offenbahrungen und Eingestungen, von einem innerlichen Wort/ welchem man folgen müsse, wenn es gleich anderst lautete, als das äußerliche in der heiligen Schrift enthaltene Wort des Herren Jesu Christi. Das heißet, euers Herzens Gesicht predigen / und nicht aus des Herren Munde / Jer. 23: 16. Höret, was disfalls der heilige Apostel Paulus für einen entseßlichen Ausspruch giebet, wann er saget: Aber / so auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders / denn das wir euch geprediget haben/ der sey verflucht/Gal. 1: 8.

Du, du, o Herr Jesu! solt allein unser allerfürtrefflichster Lehrer seyn und bleiben, der uns äußerlich lehre durchs Wort, innerlich aber durch seinen heiligen Geist! **H**err Jesu, wir wissen/ wir glauben es feste, und sind dessen kräftig und gänzlich überzeuget in unsern Herzen, das du warhafftig bist / und lehrest denn Weg **G**OTTES recht/2c.

So sollen wir derowegen alle von Jesu lernen / und in seine Schule gehen. Ambrosius sagt: Primus discendi ardor nobilitas est Magistri, das ist, was zuerst in uns einer brünstige Begierde zu lernen erwecken sol, ist die Fürtrefflichkeit des Lehrmeisters. Diese nun habe ich droben mit meiner schwachen Feder bestmöglichst beschrieben;

Darum,

§

A. Erst-

A. **Erstlich**, wir öffentliche, von **GOTT** und unser gnädigen hohen Obrigkeit gesetzte **Lehrer und Prediger** des heiligen Evangeliums, sollen dem Herren **Jesus** die Weise und Manier seines, in den Tagen seines Fleisches geführten Lehr-Amts, ablernen/ dergestalt, daß wir auch trachten **Meister** zu seyn, die da vermittelst fleißigen Studirens und meditarens, die heilige Schrift, und zwar wie sie im Hebreischen, Chaldeischen, und Griechischen Grund-Text lautet, wie auch die Schriften frommer Gottsgelehrten, wol inne haben, und folglich tüchtig seyn, unseren Zuhörern den **rechten** Sinn des heiligen Geistes vorzutragen, und ihnen zu verkündigen alledem **Rath Gottes**, **Apost. Gesch. 20: 27.** Wir sollen auch **warhafftig** seyn, das Wort der **Wahrheit** herzlich lieb haben; Nichts gedencken, noch reden, noch thun, als was wahr ist, und mit dem rechschaffnen Wesen in Christo überein kommt, uns sorgfältig hüten für aller **falscher Lehr/** so daß das Gesetz und Zeugnuß unsere einige Regel und Richtschnur, der ohnfehlbare **Probier-Stein** unserer Lehre und Lebens seye, und wir folglich den **Beg Gottes recht** lehren, ohne Menschentand, unverfälscht, und aufrichtig. Auch sollen wir **nach niemand fragen/ und das Ansehen der Menschen nicht achten.** In Verkündigung der **Wahrheit**, und insonderheit in Ausübung unsers **Straff-Amts** / soll uns der **Vornehmste** seyn wie der **Geringste**, der **Reiche** wie der **Arme**, der **Vervandte** wie der **Frembde.** Wir sollen getrost ruffen, und das Wort predigen, anhalten, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, straffen, trohen, ermahnen, mit aller Gedult und Lehre, **Esaj. 58: 1. 2. 2. Tim. 4: 2.** Sollen entfernet seyn von aller **Menschenfurcht / Scheueley und Fuchschwängerey/** als woran der Herr einen Greuel hat, wie zu sehen, **Ezech. 13: 18.** So spricht der **Herr/ Herr/ wehe euch/** die ihr **Küssen** machet den **Leuten** unter die **Arme /** und **Pfühle** zu den **Gaubtern/beyde Jungen und Alten/** die **Seelen** zu **fahen/** wenn ihr nun die **Seelen** gefangen habet/ unter meinem **Volk/** verheisset ihr denselben das **Leben /** und entheiliget mich in meinem **Volk /** um einer **Hand** voll **Gersten** und **bissen Brodtes** willen / damit daß ihr die **Seelen** zum **Tode** verurtheilet / die doch nicht sollten sterben / und urtheilet die zum **Leben /** die doch nicht leben sollten / durch euer **Lügen** unter meinem **Volk/** welches gerne **Lügen** höret. Wir sollen uns wol beweisen (ohne Unterscheid und Ansehen der Person) gegen aller **Menschen Gewissen** für **GOTT**, **2. Cor. 4: 2.** Damit wir, so viel möglich,
GOTT

GOTT dem **HERREN** nachahmen, als bey dem gar kein Ansehen der Person gilt/ Röm. 2: 11.

So werden denn unsere Zuhörer, ja, auch selbst unsere Feinde, durch ihr Gewissen, nolentes volentes, sie wollen oder wollen nicht, genöthiget werden, zu uns zu sagen: **Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist/ und lehrst den Weg GOTTES recht/ denn du fragest nach niemand/ und achtest nicht das Ansehen der Menschen.** Und werden wir in unseren Herzen eine unaussprechliche Freude und unendliches Vergnügen empfinden, wenn dasselbe uns wird Zeugnuß geben, daß wir unsere Pflicht thun, und dem Muster und Fürbild **JESU** dßfals nachzufolgen uns aufrichtig befeissen.

Es möchte aber hier jemand einwerffen und sagen: Ey, wer kan es dem allervollkommensten Lehrer **JESU** nachthun? Er war ohne Sünde, wir Lehrer und Prediger aber sind Sünder, gleichen Schwachheiten, wie andere Menschen, unterworfen.

Antwort. Neben dem daß es nicht die Frage ist, was wir können/ sondern was wir sollen, so haben wir ja auch an bloßen sündlichen Menschen, herrliche Muster, wie wir unser Lehr-Ampt führen sollen. Zum Exempel, wir müssen es machen wie der fromme Erz-Vater **Noah**/ der ein Prediger der Gerechtigkeit war, und die erste gottlose Welt vor fleischlicher Sicherheit wahrnete und zu rechtschaffner Buße und Bekehrung vermahnete, mit Anweisung, wie sie gerecht und heilig leben, durch wahren Glauben die Gerechtigkeit des **Messia** ergreifen, und den Göttlichen Zorn-Verichten entfliehen solten. Wie der heilige Erz-Vater **Abraham** / welcher nicht nur für seine Person fromm war und für **GOTT** wandelte, sondern auch seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, befahl, daß sie des Herren Wege halten und thun solten, was recht und gut ist, 1. Buch Mosis 17: 1. und 18: 19. Wie **Mose** der getreue Knecht in dem ganken Hause **GOTTES**, der dem Volck **Israel** den Weg **GOTTES** recht gezeiget, und ihnen Segen und Fluch, Leben und Tod, fürgeleget hat, 5. Buch Mosis 30. Wie **Nathan**, bey welchem so wenig Menschenfurcht und Ansehen der Person war, daß er dem König **David**, nach seinem begangenen Ehebruch und Todschlag, ganz freymühtig unter Augen sagte: **Du bist der Mann des Todes!** 2. Sam. 12. Wie **David** selbst, der nach gethaner herrlicher Buße, die Ubertreter die Wege **GOTTES** gelehret, und den Sünderen gezeiget hat, wie sie sich zu **GOTT** bekehren sollen, Psalm 51: 15. Wie **Elias**/ der grosse Wunder-Prophet, und brünstiger Eyserer für die Ehre des

wahren Gottes, der sich dem Baalischen Göden-Dienst heldenmüthig widersezet, auch dem König Achab und seiner bösen Gemahlin Isebel ihre Gottlosigkeit ganz unerschrocken vorgeleget hat. Ja, wie die Propheten unter dem Alten Testament überhaupt, welche sich äufferst dahin bemühet, das sie lehrten, wie man recht glauben und leben solle, und alle Gefahr, in die sie um der Wahrheit willen geriethen, nichts achteten. Ein solcher war auch Johannes der Täufer / der dem Herren Jesu den Weg und Einzug in die Herzen der Menschen bereitete, denen Pharisäern und Sadducäern so ungescheut die Wahrheit sagte, daß er sie gar ein Ottergezücht nennete, Matth. 3. Wie er denn auch dem König Herodes, ohngeachtet aller Ungnade und Todesgefahr, heldenmüthig seine Blutschänderische Aufführung, vorhielt: **Es ist nicht recht / daß du deines Bruders Weib habest /** Matth. 14.

Wir haben auch zu herrlichen Vorgängern die heiligen Evangelisten und Apostel des Herren Jesu insgemein, und andere Männer Gottes zu ihren Zeiten, als aufrichtige Zeugen der Wahrheit, treue Wegweiser, und von allem Fuchs-schwänken höchst-entfernte Lehrer; Denn da der geistliche Raht zu Jerusalem denen Aposteln verbiethen wolte Jesum zu predigen, liessen sie sich lieber äufferst verfolgen, und sprachen: **Man müsse Gott mehr gehorchen denn den Menschen /** Apost. Geschicht. 5: 18, 28, 29. Unter anderen hat der fromme Erzh-Märtyrer Stephanus so wenig nach dem Ansehen der Juden gefragt, daß er ganz frey zu ihnen gesprochen: **Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren / ihr wiederstrebet allezeit dem heiligen Geist / wie euere Väter / also auch ihr. Welchen Propheten haben euere Väter nicht verfolgt / und sie getödet / die da zuvor verkündigten die Zukunfft dieses Gerechten (Jesu) welches ihr nun Verräther und Mörder worden seyd ?** Apost. Geschicht. 7: 51.

Ist das noch nicht genug, lieben Brüder, so wollen wir für uns nehmen, so viele heilige Kirchen-Väter / und treffliche Lehrer der Kirchen. Also muß ein rechtschaffener Lehrer des heiligen Evangeliums dem Nahmen und der That nach ein *Polycarpus* seyn, der selbst in Lehr und Leben viele gute Früchte der Buße, des Glaubens, der Liebe und der Gottseligkeit zeige, und denn auch sich bemühe, daß durch seinen Dienst seine anvertraute Seelen von Gott zu fruchtbaren Bäumen gemacht werden, die da erfüllet seyen mit Früchten der Gerechtigkeit. Ein in der Liebe Gottes feueriger *Ignatius*, der sich lieber den wilden Thiern fürwerffen, und

und von ihnen zuriſſen laſſe, als von Jeſu abfalle. Ein *Justinus Martyr*, der ein treuer Zeuge der Wahrheit und beſtändiger Verfechter des heiligen Evangeliums ſey, bis zur Erlangung der Märtyrer-Cron, der Cron der Gerechtigkeit / die den Gerechten droben im Himmel bewahret wird. Ein *Irenaus*, ein Friedens-Bott, der den Frieden liebe, und andere dem Friedens-Fürſten Jeſu zuführe, ſie ermahne, daß ſie durch Buſſe und Glauben Frieden machen mit Gott, und denn auch nachjagen dem Frieden gegen jederman, Hebr. 12: 14. Damit ſie endlich mögen im Frieden hinfahren in das himmlische Jeruſalem, die ewige Friedens-Stadt Gottes. Ein *Tertullianus*, der zu Gunſten der Chriſten ſo ausbündige Apologetica, Schug-Schriſtten / geſchrieben, daß der Carthageniſche Biſchoff *Cyprianus*, ſo oft er in denſelben leſen wolte, allemal zu ſeinem Diener ſagte: Da Magiſtrum, lange mir den Meiſter. So daß auch wir die göttliche Wahrheit bis aufs Blut verfechten. Ein *Cyprianus*, ſo daß er in allem Trübsal, ſo ſich um des Wortes willen erhebet, æs triplex circa Pectus habe, das iſt, im Glauben und in der Bekannthuſ Jeſu feſt ſtehe, wie eine ehrene Mauer / auch, wie Jener allezeit eifrig beſchäftiget ſeye, die genaue Beobachtung der Kirchen-Zucht, und das wahre thätige Chriſtenthum zu treiben. Ein *Origenes Adamantius*, der die Bibel, wie er, fleißig, und zwar in denen Grund-Sprachen, ſtudire, und wie ein Demant / hart und dauhafte ſeye, gegen alle Wiedervertigkeit, und in der Berufs-Arbeit, im Vertrauen auf Gott, und in Verjähung der ſeligmachenden Wahrheit ſtandhaft verharre. Ein *Athanaſius*, der die Unſterblichkeit der Seelen nicht nur ſelber feſt glaube, ſo daß er ſich nicht fürchte für denen die den Leib töden, und die Seele nicht töden können, ſondern auch, daß er durch Lehre und Leben andere zur ſeligen Unſterblichkeit führe, und Chriſto zubringe, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht hat durchs Evangelium, 2. Tim. 1: 10. Ein *Lactantius*, der ſelbſt aus denen Gnaden-Brüſten des allgemüßigen Gottes geiſtliche Milch ſauge, und denn auch die Gläubige begierig mache nach der vernünfftigen lautern Milch des Wortes Gottes, als die jeztgebohrne Kindlein, auf daß ſie durch dieſelbe zunehmen, nemlich an dem innwendigen Menſchen, 1. Petr. 2: 2. Ein *Eusebius*, der Gott wol diene / und auch ſeine Heerde dahin anhalte, daß ſie mit Leib und Seel ſich begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wol gefällig ſey, als ihr vernünfftiger Gottes-dienſt, Röm. 12: 1. Und deren reiner und unbesleckter Gottes-

diensft für Gott dem Vater darinn bestehet, daß sie die Wäfen und Witwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesieckt behalten, Jac. 1: 27. Ein *Macarius*, der da trachte selbst ein Kind der Seeligkeit zu werden, und auch seine anvertraute Seelen stäts aufmuntere, zu schaffen, daß sie mögen selig werden, mit Furcht und Zittern, Phil. 2. Oder, wie der selige Paulus seinen Timotheum erinnert, daß er sich selbst selig mache, und die ihn hören / 1. Tim. 4: 16. Ein *Epiphanius*, der einen schönen Tugend-Glanz an sich habe, und seinen Schaaßen mit gutem Exempel vorleuchte, damit er dermahl eins, als ein treuer Lehrer möge leuchten wie des Himmels Glanz, und als einer der viele zur Gerechtigkeit gewiesen hat, wie die Sterne immer und ewiglich, Dan. 12. Wenn, nemlich Jesus wird kommen in seiner Herrlichkeit und wir alle für seinem Richterstuhl werden erscheinen und offenbahr werden. Ein *Basilus Magnus*, der als ein geistlicher König/ angethan mit der Krafft aus der Höhe, sich groß mache, durch Zersthörung des Reichs des Satans, und Vermehrung des Reichs Jesu Christi; auch seine Zuhörer anweise, wie sie, als geistliche Könige dapper wieder den Teufel, die Welt und Sünde kämpfen sollen, biß sie die Cron der ewigen Herrlichkeit davon tragen. Ein *Optatus*, der erwünschte Früchte seiner geistlichen Arbeit sehe, und seiner Gemeinde Jesum, den Wunsch der Seiden/ so schön vor Augen mahle, daß sie nichts anders wünsche und begehre, als in Ihm erfunden zu werden, und Ihn ewig zu besitzen.

Ferner, soll ein Lehrer des heiligen Evangeliums ein *Ambrosius* seyn, welcher wegen seiner süßen Wolredenheit *Doctor mellifluus* und *mellitissimus*, ein rechter Honig-Mund, genennet worden, so das er den honigsüßen Trost des Heil. Evangeliums denen betrübtten Herzen einzusüßen wisse, und ihnen die Bitterkeit des Todes mit der Hoffnung der seligen *Abrosia*, das ist, Unsterblichkeit, versüße. Bey dem auch so wenig Menschenfurcht und Ansehen der Person sey, wie bey jenem, der so wol den Käyser Theodosium, als den geringsten Bättler, um seiner Sünden, und namentlich, um des zu Thessalonich angestellten Blutbades willen, ernstlich bestraffet, und der Kirchenzucht untworffen hat. Daß er, endlich, wie Ambrosius, auch von allem Hochmut frey sey, und die hohe Wichtigkeit des Heil. Predig-Amtes recht gründlich einsehe, in dem die Histori meldet, daß er des Nachts darvon gestoben, als er hörte, daß das Mayländische Volk ihn zu ihrem Bischoff erwöhlet habe. Ein *Augustinus*, ein Vermehrer des Reichs Jesu; Ein mächtiger Ver-

Verfechter der Gnade Gottes, und dapperer Bestreiter der falschen Lehre von denen Kräften des Menschen, in dem Geschäfte unsers Heils. Ein *Hieronymus*, der den heiligen Namen eines Evangelischen Lehrers mit reiner Lehre und heiligem Wandel ziere, und seine Zuhörer auch dahin heiliglich anführe, daß sie dem guten und heiligen Namen der Christen gemäß leben, und in der That erzeigen, daß sie mit Jug ein heiliges Volk genennet werden. Ein *Theophilus*, ein so wol Gottliebender, als hinwiederum von Gott geliebter, der da auch andere zur Liebe Gottes, als unsers höchsten Seelen-Guts, anreize.

Ein rechtschaffner Lehrer und Prediger soll auch, weiter, ein *Chrysostomus* seyn, so daß Er das feine Gold des Heil. Worts Gottes in einem güldenem/ und von allen unreinen Schlacken falscher Lehre wol gesäuberten Mund/ dem Volk Gottes vortrage, und sie dahin leite, daß ihr Glaube, so wol durch die Bekannnus des Mundes, als den Fleiß guter Wercken, viel reiner und köstlicher erfunden werde, als das feinste Gold. Ein *Hilarius*, ein in Gott allzeit Frölicher/ der sein Amt mit Freuden thue und nicht mit Seuffzen, und das Christen-Volk abmahne von aller eiteln Welt-Freude, und hingegen aufmuntre zur Freude im Herren / für dessen Angesicht wir einmal sollen genießen Freude die Fülle, und liebliches Wesen immer und ewiglich. Ein *Gregorius*, so daß Er fleißig wache für die Ihm anvertraute Seelen, und dieselbe treulich warne vor Einschlaffung in fleischlicher Sicherheit und Sorglosigkeit; Daß Er sie ernstlich ermahne, wie der Heiland seine schläfferige Jünger in Bethsemane, zu wachen und zu bätten/ daß sie nicht in Anfechtung fallen, auf der Hut zu stehen / als eine geistliche Schildwache / um von denen Seelen-Feinden nicht unversehens überumpelt zu werden, sondern ihnen dapper zu widerstehen, damit sie endlich das Feld über sie erhalten. Endlich, ein *Theophylactus*, ein von Gott beschützter / der durch den Glauben unter dem Schirm des Allerhöchsten sitze, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibe, und zu dem Herren spreche: Meine Zuversicht/ und meine Burg/ mein Gott/ auf den ich hoffe/ 2c. Psalm 91: 1. 2. 2c. Daß Er denn ebenfalls die Glaubige des Göttlichen Gnadenschutzes versichere, als um die der Herr herum ist, wie eine feurige Mauer/ und die Er bewahret wie seinen eignen Augapfel, Zach. 2: 5. 8.

Es könnten auch, ferner, gar leicht zum Muster der Nachfolge, in rechter Verrichtung des Lehr- und Predig-Amtes, dargestellt werden, so viele andere herrliche Lehrer und Lichter der Kirchen Gottes, auch mitten in der Finsternuß des Pabstthums, als da, zum Exempel sind, ein so zugenahmter *Venerabilis*, oder Ehrwürdiger *Beda*, ein vom heiligen Abendmahl recht-meinender *Berengarius*, ein heiliger *Bernhardus*, ein frommer *Petrus VValdus*, von dem die **Waldenser** den Namen bekommen, &c. Item, die Vorläuffer der seligen Reformatoren, **Johannes Wicleff** in Engelland, **Johann Suß** und **Sieronymus von Prag** in Böhmen, welche beyde auf dem zu Anfang des XV. Seculi, zu Costanz gehaltenen Concilio, um der Wahrheit des heiligen Evangeliums willen, zu Aschen verbrannt worden. Wie auch *Hieronymus Savanorola*, den man zu Florenz um gleicher Ursache willen, zu Ende gedachten Seculi, gehenckt und verbrannt hat. Desgleichen die **seligen Reformatoren selbst**, als da sind, der großmütige *Lutherus*, der heroische *Zuinglius*, der scharffsinnige *Calvinus*, der sanftmütige *Melanchton*, der bescheidene *Bucerus*, der gelehrte *Oecolampadius*, der arbeitssame *Bullingerus*, der eifrige *Hallerus*, der kluge *Beza*, der fleißige **Wolfgang Musculus**, und andere dergleichen fromme Gottes-Männer nach ihnen, bis auf den heutigen Tag. Insonderheit aber unsere in denen neueren Zeiten berühmt gewesene **Bernerische Kirchen-Lichter**, die letzte in Gott ruhende *Decani* und *Professores Theologiae*; Ich will sagen, unsere *Hummelii*, *Hybneri*, *Albini*, *Straussii*, *Bachmanni*, *Rodolphi*, *Leemanni*, *Hopfsii*, *Malacrida*, *Nötingeri*, deren die meiste unser allhier versammelten Lehreren liebe **Samuelen** waren. Allein mit denen erwähnten wird es, verhoffentlich, genug seyn.

Ach! wie erwünschlich wäre es nun, wenn wir Lehrer in die droben beschriebene Fußstapffen unsers himmlischen Lehrmeisters Jesu, und so vieler anderer Vorgängern, treten würden, und geschickte Meister wären, die den Weg Gottes recht lehren, nach niemand frageten, und das Ansehen der Menschen nicht achteten! Ach! daß unsere Zuhörer allerseiths hievon in ihren Gewissen überzeugt wären, und Ursache hätten zu einem jeden unter uns zu sagen: **Meister, wir wissen! daß du warhaftig bist / und lehrest den Weg Gottes recht / und wie es weiter im Texte lautet.** Wir wollen dennoch hoffen, es seyen keine unter uns, von denen man sagen könne, wie *Robertus Grosbead*, der als Bischoff zu Lincoln in Engelland, im XIII. Seculo gelebet, über die damahligen Pfaffen geklaget, daß sie **Meister in allem bösen** gewesen.

wesen. Wol aber muß man gestehen, das viele Deren, unter denen heutigen Lehrern, gefunden werden, die in Ansehen der nöthigen Wissenschaften zum heiligen Predig-Amte, gar **schlechte Meister** sind, die dennoch alles zu wissen, und alle Weisheit gegessen zu haben vermeinen, und sich einbilden, sie seyen gleichwol auch von demjenigen Holz, wovon man Mercurios schnitzen könne. Sie wären aber, vielleicht, gescheider, wenn sie mit dem ehmahls unter den Heiden so hoch berühmt gewesenen Philosopho Socrate, dem das Delphische Oraculum das Zeugnis des weisesten unter allen Griechen gegeben, frey heraus bekenneten, *hoc unum scio, quod nihil scio*, das ist, das allein weiß ich, daß ich nichts weiß; und sich selbst den Wahlspruch des gelehrten Boxbornii (mit besserem Recht als dieser,) applicirten: *Quantum est, quod nescimus!* das ist, ach, wie unwissend sind wir doch! Wenn nicht ihrem hochmütigen Sinn, wiewol ohne Grund, des berühmten Heinsii Symbolum besser anstühnde. *Quantum est, quod scimus!* das ist: Ey, wie vieles wissen wir doch! vielleicht schickte sich auf solche am allerbesten der Wahlspruch Francisci Sanchez, eines Medici zu Thoulouse, *Nihil scitur!* man weiß gar nichts.

Hierher gehören die in ihrer eitelen Einbildung hochgelehrte, in der That und Wahrheit aber ungeschickte, so genannte *Concionatores Extemporanei*, das ist, diejenige Prediger, die sich rühmen, daß sie, zu welcher Zeit man wolle, ungestudirt auftreten und predigen können; Welches gewißlich so wenig eine Probe ihrer Gelehrtheit ist, daß vielmehr das Widerspiel daraus erhellet; Wie denn auch die Erfahrung bezeuget, daß die gelehrteste Männer auf ihre Predigten am meisten, die Ungelehrteste hingegen am wenigsten, sich bemühen und studiren. Zu dem, daß auch eine große Vermessenheit, und fast eine **Gottes-Versuchung**, dabey ist, wenn es, nemlich aus Faulheit, und NB. auffer dem Nothfall, geschiehet. Ich dancke es auch mein Lebetag dem in Gott ruhenden vortrefflichen Theologo zu Genff, Ludovico Tronchino, daß er mich so treulich davor gewarnt hat, unter anderem aus dem wichtigen Grunde: Man könne sich des Götlichen Beystandes auf der Kanzel nicht versichert halten, wenn man nicht vorhero seine schuldige Pflicht gethan, und sich nicht durch Gebätt und fleißiges studiren auf die zuhaltende Predigt gebührend und in der Furcht Gottes, bereitet habe. Es verdien auch solche, die, so oft man will, eine Predigt aus denen Ermeln herauschütteln, nicht den Titel **rechtschaffener Meistern**; Und mahnen mich ihre Predigten an jenes Gemähde, welches ein schlechter Mahler dem zu seiner Zeit Welt-berühmten und unvergleichlichen Meister in der

Mahler-Kunst, dem Apelles/ vorgewiesen, und sich dabey sehr gerühmet, in was gar kurzer Zeit er selbiges fertiget habe, von welchem Apelles alsobald, ganz kaltsinnig, das rechtmässige Urtheil gefället; Man sehe es ihm wol an, daß nur wenig Zeit darauf verwendet worden; Gleich als man es auch bald hören kan, was eine mit Fleiß und in der Furcht Gottes gestudirte, oder aber ungestudirte, Predigt seye. Erheisset es aber der Nothfall/ ungestudirt zu predigen, so daß man ohne verschens predigen muß, und man, ohne seine Schuld / gar keine Zeit und Gelegenheit, sich zu präpariren gehabt, so lehret die Erfahrung, daß der gnädige Gott solche Predigten, die ordinari mehr aus dem Herzen, als aus der Gedächtnus, fließen, so wol in ansehen des Lehrers als der Zuhöreren, mit sonderbahrem Segen und himmlischem Geseyen begleite, 1. Cor. 3: 7.

Es giebt auch, leider! solche unter denen Lehrern, die keine Erfahrung und Empfindung haben von demjenigen, was sie anderen vorschwären. Diese mahnen mich an einen, der eine Stadt, derselben Lager, Plätze, Gassen/ Häuser, 2c. beschreiben wolte, die er nie gesehen, oder eine Speise rühmen, die er nie gekostet hätte, da es denn ohne Irthum kaum abgehen würde. Oder, sie kommen mir vor wie der Weltweise *Phormio*, welcher einmats zu Ephesus, in Gegenwart des im Kriegeswesen höchst-erfahrenen Carthaginensischen Generalen, Hannibals, dermaßen vom Krieg, den er nicht verstanden, und dem er niemals beygewohnt, redete, daß dieser seiner billig spottete. So daß es auch recht zu beweisen ist, daß aus mancher Predigt, da das heilige Wort Gottes auf eine unerfahrene und abgeschmackte Weise vorgetragen wird, die Zuhörer ein Gespött machen.

Endtlich, finden sich auch solche, die in der Lehre irrig, und folglich nicht warhafftig sind, auch den Weg Gottes nicht recht/ sondern unrichtig, lehren; welches gemeiniglich daher rühret, daß sie dem verführerischen Irlicht ihrer verderbten Vernunft zu viel nachhengen. Sie verfälschen Gottes Wort/ und machen es, (zufolge dem Nachdruck des Grund-Worts, *καπηλεύω*, 2. Cor. 2: 17.) wie diejenige betriegerische Wirthe und Weinschencken, die den Wein mit Wasser vermengen, und doch vor pur verkauffen. Sie theilen auch das Wort Gottes nicht recht; predigen das Evangelium, wo sie das Geseze, und dieses wo sie jenes predigen solten; Trösten, wo sie solten straffen, und straffen, wo sie solten trösten; Machen hiemit aus Finsternuß Licht, und aus Licht Finsternuß; Heissen das gute böß, und das böse gut, wor-

worüber der Herr das Wehe ausrufft, Esaj. 5: 20. Sie verwandeln die Wahrheit Gottes in die Lügen, Röm. 1: 25. Sind falsche Propheten und Verführer des Volcks; Es mangelt ihnen also an der Aufrichtigkeit in Lehr und Leben. Sie sind auch Menschenfürchter/ Schmeichler, Flattirer, Fuchsschwänger, die einem jeden reden, wie er es gerne höret, hengen den Mantel nach dem Wind, richten sich nach Gunst, oder Ungunst der Welt; Achten also das Ansehen der Menschen. Aus Menschenfurcht nehmen sie den Stab sanfft zur Hand, wo sie den Stab wehe wacker brauchen solten, Zach. 11: 7. Anstatt daß sie solten von der Legion Fulminante, oder, dapffere Boanerges, Donners, Kinder/ seyn, wie der Heiland seine drey Jünger, Petrum, Jacobum und Johannem, also tituliret, Marc. 3: 17. mit dem kräftigen Donner des Wortes Gottes die rohe Sünder aufzuwecken, sind sie fürchtsame Placentiner/ Weltgefällige, und denken nicht an die Worte Pauli: Wenn er Menschen zu gefallen gedencke, so seye er Christi Knecht nicht, Psalm 68: 34. Gal. 1: 10. Sie sind stumme Sunden/ wo sie getrost ruffen, nicht schonen, sondern ihre Stimmen, wie eine Psalme, erheben solten, dem Volck Gottes ihr Ubertetten, und dem Hause Jacob ihre Sünden zu verkündigen, Esaj. 56: 10. 58: 1.

O! wie wenig gleicht doch das dem herrlichen Portrait des Herren Jesu, und so vieler droben angezogenen heiligen Nachfolgeren desselben! Man liest von Julio Cæsare, daß, da er, als Römischer Gouverneur von Spanien, einst in dem Tempel Herculis, zu Cadix, Alexandri/ des Grossen/ Bildnuß gesehen, habe er sich des Weines nicht enthalten können, in Erwegung, daß er noch keine sonderliche That verrichtet, da hingegen Alexander, in gleichem Allter, schon fast die ganze Welt bezwungen hatte. Ach! ich dencke, mancher heutige Lehrer habe ebenfalls Ursache betrübet zu seyn, und zu weinen, wenn er mercket, wie weit er von dem Fürbild des Meisters Jesu, und rechtschaffener Männer Gottes, entfernt sey.

Darum, lieben Amtsbrüder/lasset uns Gott herzlich anrufen, daß er uns insonderheit in das vortreffliche Modell des Herren Jesu giesse, dergestalt, daß wenn wir schon demselben in Lehr und Leben nicht eben just in der höchsten Vollkommenheit gleichen, als welches unmöglich ist, dennoch dißfalls zwischen Ihm und uns kein unendlicher Unterscheid seye, daß, noch weniger, in uns das Widerspiel dessen, was im Text von Jesu gerühmet wird, gefunden werde. Er wolle doch, aus Gnaden unser aller Herzen erfüllen mit seinem heiligen Geist, mit Weisheit, Ver-

stand und Erkenntnus, damit wir, zum geistlichen Bau der Kirchen Gottes nicht weniger Geschicklichkeit haben, und nicht geringere Meister seyen, als unter dem Alten Testament Bezaleel und Ahaliab/ in Aufrichtung des irdischen Tabernackels, gewesen sind, 2. Buch Moses 31: 3: 6. Mit einem Wort; Der Herr gebe uns Lehreren die Gnade, daß wir, **erstlich**/ die göttliche geoffenbahrete Wahrheit selbs von Herzen glauben, gleichwie man von *Thomas Aquinas* liest, daß er, da er sterben wolte, sich die heilige Bibel auf die Brust habe legen lassen, und gesprochen: **Ich glaube alles/ was in diesem Buch geschrieben stehet. Demnach**/ daß wir auch andere die Wahrheit meisterlich lehren, aufrichtige Wegweiser zum Himmel seyen, unser Amt gewissenhaft verrichten, Menschenhaß nicht fürchten, und so unerschrocken seyen, wie der selige Mann Gottes *Lutherus*, der sich nicht wolte abrahten lassen, auf den Reichs-Tag zu Worms zu gehen, und daselbst die Wahrheit des heiligen Evangeliums zu bekennen und zu vertheidigen, **wenn schon so viel Teufel in der Stadt/ als Ziegel auf den Dächern/ gewesen wären!** Der Herr verleihe uns seinen heiligen Geist, uns dermassen eines rechtschaffenen Wesens, und der Aufrichtigkeit zu besessen, daß unsere Worte und Werke stets mit einander übereinstimmen! Damit wir nicht gleich seyen denen unnützen Uhren / welche anders schlagen als sie zeigen; Denen Glocken in den Kirch-Thürmen, welche zwar durch ihren Schall zur Predigt einladen, aber selbs nicht in die Kirche hinein kommen; Gleich dem *Bileam*/ der zwar die Weissagung im Munde führet, aber die Krafft derselben weder im Herzen empfindet, noch auch im Leben bezeuget; Gleich denen in den See-Häfen aufgesteckten **Lanternen**, welche denen Schifferen auf der See zwar leuchten, daß sie sehen können, wo die Fahrt soll hingenommen werden, aber selbs den Weg nicht nehmen; Denen **Phariseeren**/ über welche *Jesus* unser Meister klaget: **Sie sagens wol/ und thuns nicht/ Matth. 23.** Oder, endlich, dem **Papst Innocentio III.** welchem, als er einst zu Rom in der Fasten predigte, ein gewisser *Joh. Capocius* zurieff: **Allerheiligster Vater / deine Worte sind himmlische Worte / aber deine Werke sind teuflisch und deinen Worten ganz zuwieder!** Ja, der Herr bewahre uns in allen Gnaden, daß wenn unsere Stimme **Jacobs Stimme** ist, unsere Hände nicht **Esaus Hände** seyen, und mit bösem Leben nicht wiederum niedergerissen werde, was mit **guter Lehre** aufgebaut worden! Sondern, daß wir, wie *Timotheus*, den Gläubigen, im Wort und Wandel zugleich, ein **Südbild** seyen.

Als denn werden wir gleich seyn denen **Zuhörern** / welche nicht nur den Weg an Ort und Stelle weisen , sondern auch selbst mitfahren; Gleich einem **Licht**; welches, wie es selbst brennet und leuchtet, also auch andere Kerzen anzündet; Einem **Sahn** / der, wenn er mit seinem Krehen andere erwecken will, sich selbst zuvor, mit Zusammenschlagung der Flügel, munter macht. Gesezt denn, laßt es seyn, wir müssen offt in hartem Eisen, Stahl oder Erz arbeiten, wie der **Meister Thubalcain**, 1. Buch Mosis 4: 22. Das ist, mit solchen halsstarrigen und harten Leuthen zuthun haben, deren **Nacke ist eine eiserne Ader / und ihre Stirn ebern** / Esaj. 48: 4. Und da alles Klopfen mit dem Hammer des Wortes Gottes fast umsonst und vergeblich zu seyn scheint; So wird doch der gnädige Gott endlich unseren unablässigen Fleiß reichlich segnen, und uns wieder allen Haß und Verfolgung der undankbaren Welt in seinen väterlichen starken Schutz nehmen. Müßsen wir gleich ein Fluch der Welt, und ein Jergopfer aller Leuthen seyn, wie Paulus und seine Mit-Apostel, 1. Cor. 4: 13. So sind wir dennoch köstlich in den Augen Gottes, wenn wir unser Amt redlich ausrichten. Er wird unsere treue Seelen-Sorge und schwere Kirchen-Arbeit nicht unbelohnet lassen, sondern uns, als getreuen Knechten den **Gnaden-Lohn** geben, droben in seiner ewigen Himmels-Freude!

Allein

B. **Zum anderen**, dencket nicht, ihr übrige **andächtige Zuhörer** / daß alle das angeführte ~~uns~~ bloß und allein uns, in so schöner Anzahl hier anwesende, Lehrer und Prediger, angehe. Nein! Ihr alle, ihr alle, habet gewißlich hier auch verschiedene heilsame und höchst nöthige Lectionen zu nehmen. Zum Exempel, damit ich es kurz zusammen fasse.

1. **Lasset vor allen Dingen den Herren Jesum auch euren Lehrmeister seyn**; Lasset euch von Ihm gerne unterweisen, äußerlich durch sein Wort und innerlich durch seinen heiligen Geist; denn Er ist warhaftig und lehret den Weg Gottes recht. Gehet gerne in seine Schule; Auch in die **Kreuz-Schule**, wenn es Ihm beliebt euch darein zu ruffen; Junge und Alte, Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Mann und Weib, denn **Er achtet nicht das Ansehen der Menschen**. Lernet von Ihm, denn Er ist sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Beuget euere Häße williglich unter sein sanftes Joch und leichte Last, Matth. 11. Lasset seine heilsame Gnade, die euch erschienen ist, euch züchtigen, ode r

(wie das Griechische Grund: Wort *παίδευσις*, eigentlich antweist) wie Knaben in die Schule führen / daß ihr verläugnet das ungöttliche Wesen, und die weltliche Luste, und züchtig, gerecht, und gottfeelig lebet in dieser Welt, 2. Tit. 2: 11. 12. Hiemit, lasset euch nicht von dem verführischen Satan, von der im argen ligenden Welt, von der verderbten Vernunft, von euerem bösen Fleisch, samt dessen Lüsten und Begierden, meisteren / sondern allein von Jesu Christo. Seyd in Ansehen der Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten, die euch Jesus, unser Meister, vorlegt, gesinnet wie jene Schüler gegen ihren Lehrmeister, den Phytagoram, in dem sie absolute alles für wahr und recht hielten, was er ihnen sagte, es möchte ihnen noch so schwarz und unglaublich vorkommen; Denn wenn es hieß: *αὐτός ἐπα*, das ist, **Er** / der **Meister** / hats gesagt; So war die ganze Disputation aus, und dorffte keiner darwieder muchsen. Jesus, der Mund der Wahrheit, verdienet ja wol unendlich mehr Respect und Beyfall als gedachter fehlbare Weltweise. Achtet es nicht und seydt nicht widerspenstig, wenn Er euch gleich Dinge zulernen vorgiebt, und auszuüben zumutet, die dem alten Adam eben so sauer vorkommen, als ehemals die Aufopferung des einigen und vielgeliebten Sohns Isaacs, dem zarten Vaterherg Abrahams; Wenn Er euch heisset Augen ausreißen, Hände und Füße abhauen, in geistlichem Verstande, so hütet euch für der Sünde, darzu euch diese, und andere, Glieder, verführen wollen, dergestalt, daß ihr euch seyn lasset, als wenn ihr dieselbe gar nicht hättet. Tödet die Glieder, die auf Erden sind; creuziget das Fleisch, samt dessen Lüsten und Begierden. Raisonniret nicht mit Fleisch und Blut, gehet nicht damit zu rath, sondern fahret, so zu sagen, blindlings zu, allen Willen und Befehl euers Meisters, alsobald zu erfüllen, und sprecht mit dem jungen Samuel, **rede** / befehle, **HERr** / denn dein Knecht höret / 1. Sam. 3: 9. Gal. 1: 16. **Meistert** nicht den Heiligen in Israël, wie ehemals die Juden in der Wüsten, Psalm 78: 43. **Schreibet** dem allertweisen Gott niemals nichts für; **Setzet** dem Allmächtigen nicht Ziel und Maß; **Murret** nie wieder seine heilige Fürscheidung, und begehret nicht weiser zu seyn, als Er. Leget Er euch **Creuz** auf, so entziehet euch nicht, Ihm dasselbe willig und gedultig nachzutragen; **Lasset** euch darzu nicht mit Gewalt zwingen, wie Simon von Kyrenen, sondern zeiget, daß ihr mit gehört zu dem **freywilligen Volk** des **HERren Jesu** / Psalm 110: 3. Der Jünger ist nicht grösser, oder vornehmer, den der Meister, noch der Knecht, den sein Herr; Ist euer **HERr** und Meister durch Leiden eingegangen in die ewige Herrs

Herrlichkeit, ey, so dencket, daß ihr, als seine Jünger und Knechte, keinen anderen Weg dahin zu betreten habet. Mit einem Wort; **Meidet die Schule des Satans**, Offenb. Joh. 2: 9. Und sehet euch zu den Füßen unsers himmlischen **Meisters** JESU, von Ihm zu lernen die wahre Weisheit, die von oben herab komt, Jac. 3: Seyd euerem Lehrer JESU auch **danckbar**. Gehet es euch wie dem Alchines, von welchem Seneca erzehlet, daß er aus Armut seinem getreuen Præceptor, dem Socrati, kein **Lehr-Geld** habe zahlen können; So machets auch wie er, denn er gab sich seinem Lehrmeister **ganz und gar zu eigen**; Also stellet auch ihr euch selbst mit Leib und Seel zum lebendigen, heiligen, und Gott wolgefälligen **Danckopfer** dar, Röm. 12: 1.

II. Stattet, demnach, auch euere schuldige Pflichten ab, gegen alle treue Knechte des HERRN, alle rechtschaffene Lehrer des heiligen Evangeliums, als **Botschaffter Gottes an Christi** statt, und die hiemit nicht verächtliche **Säu-** sondern ansehnliche **Seelen-Sirten** sind.

1. **Bätet** für sie, auf daß ihnen gegeben werde das Wort, mit freudigem Aufthun ihres Mundes, daß sie mögen kund machen das Geheimnuß des Evangelii, dessen Botten sie sind, 2. Eph. 6: 19. 20. Mit einem Wort; daß sie viel erwünschten Segen und erfreuliche Früchte ihrer so wichtigen Amts-Arbeit sehen mögen.

2. **Ehret** sie um ihres Wercks willen, Phil. 2: 29. haltet zweifacher Ehren wehr, die da arbeiten im Wort und in der Lehre, und die euch wol fürstehen, 1. Tim. 5: 17: Denn JESUS unser und euer Meister will alle Ehre oder Verachtung, die man treuen Lehrern anthut, auf seine Rechnung nehmen, seine Sache, seine eigene Affaire, daraus machen, und so ansehen, als wien es Ihm selbst unmittelbar, wiederfahren wäre, Luc. 10: 16. Wer sie antastet, der tastet Gottes Augapfel an, Zach. 2: 8. Der heilige Apostel Paulus rühmet von seinen Gläubigen Galateren, daß sie Ihn als einen Engel Gottes, (entweder als einen Engel vom Himmel, oder als einen göttlichen Abgesandten, nemlich so ehrerbietig und liebeich,) ja, als Christum JESUM, aufgenommen haben, und wenn es möglich gewesen wäre, hätten sie gerne ihre Augen ausgerissen und Ihn solche gegeben, Gal. 4: 14. 15. **Verachtet und schmähet** darum brave Lehrer und Prediger **nicht**, daß sie etwann gezeigt haben, oder noch zeigen, daß sie Menschen seyen, denn wenn sie mit dem gefallenen Apostel Petro hergliche Buße thun, und hernach desto brünstiger in der Liebe Gottes werden, Joh. 21: 15. 16. 17. Auch durch folgende gute **Conduite**, die alte Scharte wieder ausgewehet haben,

haben, so muß man vergessen, was Gott vergeben, Christus mit seiner vollkommenen Heiligkeit gebüßet, und rechtschaffene Christen mit dem Mantel der Liebe zugedecket. Der heilige Kirchen-Vater Augustinus hat einem lieblosen Menschen, der Ihm die Sünden seiner Jugend aufgerücket, gar recht geantwortet: *Hic homo mihi invidet gratiam DEI*, das ist, dieser Mensch mißgönnet mir die Gnade Gottes, (die Er mir nemlich in meiner Bekehrung erzeiget hat.) Achtet an eueren Lehreren nicht nur auf ihre Fehler/sondern mercket auch auf ihre Tugenden/denn die nur das erstere thun und nicht auch das letztere, sind wie die garstige Säue in einem Garten, die keiner lieblichen und wolriechenden Blumen achten, sondern nur etwann eine Psüze suchen, sich daran zu ergößen. Erkennt doch mit demütigem Danck, die darunter verborgene sonderbare Wolthat Gottes, daß Er euch sein heiliges Wort durch Menschen predigen läßt, die gleichen Schwachheiten, wie ihr, unterworfen sind, angesehen ihr die unmittelbare Stimme Gottes, oder die Stimme der heiligen Engeln, eben so wenig vertragen könntet, als das Volk Israel bey der Gesetzgebung. Siehe 2. B. Mose 20: 19. und Ap. Gesch. 7: 53. **Ver-sündiget euch nicht** an wackeren Lehreren Personen oder Schrifften, wie etwann ein stänckerischer *Stancarus*, Professor der Hebreischen Sprache zu Königsberg, in der mitten des XVI. Seculi, sich, sehr verächtlicher Weise hat verlauten lassen: **Ein Lombardus** (ein Scholastischer Theologus und Bischoff zu Paris, im XII. Seculo, und wegen seinen, aus denen Kirchen-Vätern zusammen gezogenen Theologischen Sätzen, *Magister sententiarum*, ein Meister der Lehr-Sätzen, genennet:) **seye besser als 100. Lutheri, 200. Melanchtones, 300. Bullingeri, 400. Petri Martyres, und 500. Calvini,** ja / wenn man alle diese Männer in einem Mörser zusammen zerstoßen solte / so würde man nicht eine Unze von wahrer Theologie aus ihnen bringen können. Wie denn auch der einbildische *Theophrastus Paracelsus* Lutheri und Zuinglii, der zweyen Gottes-Männern, so vortreffliche und mit Salbung des Geistes Gottes angefüllte Schrifften, Spottweise nur **Bachanten-Werck** nennete, und sich rühmete: **Er wolte den Papst anderst in die Schule führen/ wenn er anfangen solte/ nemlich zu reformiren.** Beschimpffet rechtschaffene Lehrer nicht / wie die bösen **Urianer** den frommen Kirchen-Vater *Athanasium*, den sie, dieweil er ihrer irrigen Lehr zuwieder war, *Satanasium*, einen dem Satan angehörigen, hießenz Und wie die Papi- sten unsere gottselige Reformatores, höhnischer Weise Deformatores, nennen, als die die Kirche Gottes, anstatt zu verbessern, verderbet hätten.

ten. Dencket an die 42. Knaben, die des heiligen Propheten Elisa spotteten und von Bären gefressen wurden, 2. B. der Kön. 2: 23. 24.

3. **Liebet euere treue Lehrer.** Erkennet die an euch arbeiten und vorstehen in dem H. Erren, und euch vermahnen, habet sie desto lieber, um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen, 1. Thess. 5: 13. **Gehorchet** Ihnen auch, denn sie wachen über euere Seelen, als die da Rechen schafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut, Hebr. 13: 17. **Folget** ihnen, als treuen **Wegweisern**, die euch den Weg zum Himmel recht zeigen; Als geistlichen **Hirten**, wenn sie euch, als theuer erkauften Schaffe Christi, ausführen auf die gesunde Weide und zu denen frischen Wasserren des seligmachenden Wortes Gottes und der heiligen Sacramenten. **Gedencket** an euere Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben (und gottseligem Wandel) nach, Hebr. 13: 7.

4. **Thut ihnen Gutes**; Denn ein Arbeiter ist seines Lohns wehr, Luc. 10: 7. **Der unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem der ihn unterrichtet/sagt** der heilige Paulus, Gal. 6: 6. Wie etwann der Johanna, dem Weib Chusa, des Pflegers Herodis, und der Susanna, und vielen anderen gottseligen Weibern, zum ewigen Lob aufgezeichnet stehet, daß sie dem Herren **Jesus/ ihrem lieben Lehrer/ von ihrer Saabe Sandreichung gethan haben/** Luc. 8: 3. Denn es ist ja nicht etwas grosses, daß ihr diejenige, die euch das geistliche, nemlich das Wort Gottes, den unvergänglichen Saamen der Wiedergeburt, in euere Herzen säen, etwas von euerm leiblichen genießen lasset, 1. Cor. 9: 11.

III. Trachtet aber endlich, auch dahin, daß man von einem jeden unter euch/ in gewissem Verstand, sagen könne: **Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist/ &c.** Und zu diesem Ende wendet allen äussersten Fleiß und Ernst an, [1.] daß ihr auch **Meister** seyd in der wahren Erkenntnus Gottes, seiner Wegen, euer selbst, und euers ewigen Heils, denn wer diese Erkenntnus hat, der kan, wie ehmahls der weise Bias, sagen: *Omnia mea mecum porto*, das ist, ich trage alle mein Hab und Gut/ nemlich in geistlichem Verstand/ bey mir, das γνῶσις σεαυτόν, erkenne dich selbst/ ist absonderlich und voraus nöthig; Daher es die Heiden so hoch gehalten haben, daß sie es mit grossen güldenen Buchstaben über den Eingang des Tempels Apollinis, zu Delphis, haben schreiben lassen. Zu wünschen wäre, daß es in unser aller Herzen tieff möchte eingegraben seyn. Kayser Heinrich IV. hat auch in seinem Wahlspruch sehr loblich und erbaulich gesagt: *Multi multa sciunt,*

sciunt, se autem nemo. Das ist, viele wissen vieles, sich selbst aber erkennen niemand. Denn (es ist, leider! bey vielen unter euch diese Erkantnus sehr rar, und hingegen die Unerkantnus Gottes und göttlicher Dingen sehr groß, so daß, da sie längst solten Meister seyn, bedürffen sie, daß man sie die erste Buchstaben [das a. b. c.] der göttlichen Worte lehre/ und daß man ihnen Milch gebe und nicht starcke Speise. Viele sind noch ganz unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit / junge Kinder; Hingegen gibts wenige, denen starcke Speise gehöret / die auch durch Gewohnheit geübte Sinnen haben / zum Unterscheid des Guten und des Bösen/ Hebr. 5: 12. 13. 14. Manche bilden sich auch fälschlich ein, es sey genug, und seyen sie schon gar brave Meister, wenn sie nur die Haupt-Puncten der Religion obenhin wissen; Da doch ein Christ soll trachten reich zuseyn an aller Lehre/ und in aller Erkantnus/ 1. Cor. 1: 5.

Diejenige sind aber erst rechte Meister in der Erkantnus, die dieselbe mit wahrer Gottesfurcht verknüpfen. Der Teufel weis mehr als kein Mensch, was die äußerliche buchstäbliche Erkantnus betrifft, aber dieweil er ein abgesagter Feind der Gottseligkeit ist, so bleibt er doch ein unseelige Creatur und verdammter Geist, in alle Ewigkeit. Hiemit hilfft Erkantnus ohne heiliges Leben nichts zur Seeligkeit; Darum sagt der heilige Apostel Johannes: Wer da saget, ich kenne Gott und hält seine Gebott nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit/ 1. Epist. 2: 4. Ja, der Heiland selbst sagt sehr nachdrücklich; Es werden nicht alle die zu mir sagen / Herr / Herr / in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel/ 1c. Matth. 7: 21. 22. 23. Nicht die bloße Erkantnus, sondern die Gottseligkeit, ist zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4: 8. Eine Braut begehrt nicht bloß allein ihres Bräutigams Nahmen und was ihm angenehm ist, zu wissen, sondern sie bemühet auch, ihm zugefallen. Joseph war ein sehr gottsförchtiger Mann, der in das ehebrecherische Zumuhten des Weibes Potiphars nicht einwilligen wolte, sondern sprach: Wie sollte ich denn nun ein solch groß Ubel thun/ und wieder Gott sündigen! 1. Buch Moses 39: 9. Wer hiemit weis was Sünde ist, der fliehe für derselben, wie für einer giftigen Schlange; Wer weis was Gott ist, der fürchte/ ehre und liebe Ihn, und thue seinen Willen; Denn der Heiland sagt: So ihr solches wisset, selig seyd ihr/ so ihr es thut/ Joh. 13: 17. Wo aber das Wissen und das Thun / nicht gepaaret sind, da hat man Ursache, auch von denen Gelehrtesten, mit dem seligen Beza auszuruffen:

Hetz

Heu, quantum scientia! quam parum verò conscientia! Das ist, ey, des vielen Wissens! aber wenigens Gewissens!

(2.) Beseisset euch der **Wahrheit** und **Aufrichtigkeit**.

a. **Liebet die Wahrheit**; Dencket dem nach was warhafftig ist, Phil. 4: 8. **Redet die Wahrheit**, ein jeglicher mit seinem Nächsten, Eph. 4: 25. **Wandelt insonderheit in der Göttlichen Wahrheit**, Ps. 86: 11. und in dem **rechtschaffenen Wesen/so in Jesu Christo ist**/Eph. 4: 21. Und, warum nicht! **Gott ist warhafftig**, Röm. 3: 4. Sein Wort ist ein Wort der Wahrheit, Jac. 1: 18. Ja, **Jesus ist selbst die Wahrheit**, Joh. 14: 6. Wenn wir nun das Zeugnis des heiligen Geistes, als eines Geistes der Wahrheit, in unseren Herzen empfinden wollen, daß wir **Gott in Christo Jesu warhafftig angehören** / so müssen wir uns in allen unseren Gedanken Worten und Wercken, der Wahrheit befeissen. Als **Pitthagoras** gefragt worden, was die Menschen **Gott** gleich thäten? Gab er zur Antwort: **wenn sie sich in der Wahrheit liebten**. Ist eine schöne Rede von einem Heiden, dadurch viele Christen beschämnet werden; Denn die Wahrheit ist heutiges Tages fast so rar / als sie zu Zeiten **Ludwigs XI. Königes in Frankreich**, gewesen, in dem dieser geklaget: **Es mangle Ihm nur ein Ding an seinem Hofe/nemlich, die Wahrheit**. Sie will auch heute fast durchgehends so wenig gelitten seyn, daß es im gemeinen Sprüchwort heisset: **Wer die Wahrheit geige/ dem schlage man den Fidelbogen um den Kopf**. Das soll uns doch nicht hindern, ob der Wahrheit fest und beständig zuhalten, wenn es uns schon der Welt Haß zuziehen solte, und man uns, wie **Johanni dem Täufer**, den Kopff darüber abreißen wolte, Matth. 14.

b. **Seyd aufrichtig/ schlecht und recht**, wie **Hiob/ Sap. 1: 1**. Wie **Nathanael**/von welchem **Jesus selber zeuget; Er sey ein rechter Israeliter / in welchem kein falsch ist**/ Joh. 1: 47. Seid ohne falsch, wie die **Dauben**, Matth. 10: 16. Denn der **HERr** hat Greuel an den Falschen, Ps. 5: 7. Hingegen laßt es der **HERr** den Aufrichtigen gelingen, Epr. Sal. 2: 7. Und die **reines Herzens** sind, werden von **Jesu** selig gepriesen, denn sie sollen **Gott schauen**. Kurz; befeisset euch der **Aufrichtigkeit**/ in allen eueren Gedanken, Worten, Geberden, Handel und Wandel, Thun und Lassen; nach dem Exempel **Jesu**, in dessen Mund, [so wenig als in seinem Herzen und Wercken] nie kein Betrug ist erfunden worden, 1. Petr. 2: 22. Dencket fleißig an die **Allwissenheit Gottes**, und daß alles bloß und entdeckt seye für seinen Augen, Hebr. 4: 13. als des **Herzenkündigers**, Apost. Gesch. 1: 24. Der **Herzen und Nieren prüffet**, Ps. 7: 10. und der am jüngsten Tag alles verborgene richten, und allen Heuchlern die **Masque** abziehen wird.

wird. Hiemit hütet euch treulich vor aller Falschheit und Argeliff, gegen Gott und Menschen, im Gottesdienst und im bürgerlichen Umgang. Seid nicht wie faule Krüffe; Vergnüget euch nicht mit den blossen Schalen der Bekannnus und äußerlichen Ehrbarkeit; Sondern trachtet nach dem innerlichen, wahren Kern des lebendigen Christenthums. Seyd nicht wie die Apfel Sodoms/ die von aussen über die massen schön, innwendig aber voller Aschen sind; Nicht wie die übertünchte Gräber der Juden, die innwendig voll Todtenbeine und Gestauk sind, wie der Heiland von denen falschen Pharisäeren sagt, Matth. 23: 27. Es soll von keinen heißen, extris Helena, intris Hecuba; von aussen schön, von innen garstig; äußerlich ein Engel des Lichts, innerlich ein Satan. Sondern bekeisset euch zu seyn, wie die Bundes-Lade des Herren, die inn- und auswendig gleich / und mit dem feinsten Gold überzogen war, 2. B. Mos. 37: 2. Damit das Gold euers Glaubens und der Aufrichtigkeit Gott und Menschen in die Augen leuchte. Der kluge Heid Seneca sagt: *Turpe est, aliud loqui, aliud sentire*, d. i. es sey schändlich, anders reden als man es im Herzen meine; Und *Homerus*, meldet von sich selbst, daß er ein abgesagter Feind der Falschheit gewesen. Ey, so lasset uns denn sämtlich aufrichtig seyn, damit wir von diesen Heiden nicht beschämt werden! Und daß wir nicht in die verdammte Fußstapfen des schändlichen Verräthers Juda treten! Daß wir auch endlich, uns weder zuseheu noch zuschämen hätten, wenn gleich auf unserer Brust, gegen dem Herzen zu, ein Fensterlein wär, so daß jederman die Gedanken und Anschläge desselben lesen könnte; Wie etwa der Fabel-Gott Momus vermeinte, daß der von Vulcano verfertigte Mensch ein solches hätte haben sollen.

[3.] Lehret einer den anderen den Weg Gottes recht. Das ist die Pflicht nicht nur öffentlicher Lehrer und Prediger, sondern eines jeden Christen gegen seinen Nächsten. Darum sagt der heilige Apostel Paulus zu seinen Gläubigen Colofferen: *Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen / in aller Weisheit / lehret und vermahnet euch selbst / 2c. Cap. 3: 16.* zu seinen Galateren: *Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helfet ihm wieder zurecht / mit sanftmüthigem Geist / die ihr geistlich seyd / Cap. 6: 1.* Zu seinen Hebreern: *Ermatnet euch selbst alle Tage so lange es heute heißet / damit nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünden / Cap. 3: 13.* Derowegen, lieben Seelen, erfüllet auch sonderlich hierinnen die Pflichten, zu welchen euch die Gemeinschaft der Heiligen verbindet, daß ihr nemlich, die Unwissende unterweisset, die Irrende zurecht bringet, die Freche bestraffet, und warnet, denen

Denen Bekümmerten guten Rath gebet, die Schwache stärcket, die Schläferige erwecket, die Niedergeschlagene aufrichtet, die Träge aufmunteret, die Traurige tröstet, allen mit gutem Exempel, der Buße, des Glaubens, der Liebe, der Demut, Sanftmut, Gedult, mit einem Wort, der Gottseligkeit, vorleuchtet, und also eueren Nächsten Christo gewinnt.

Und wenn ihr denn den Weg Gottes recht wisset, so bewandelt ihr auch recht. Hütet euch für dem breiten Söllengeweg der Lasteren und des ungebundenen Lebens, und lauffet auf dem schmalen Simmelsweg der Gottseligkeit schnell fort; Weichet davon nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken, Esaj. 30: 21. Meidet sorgfältig die krumme und schlipferige Wege der fleischlichen Wollüsten, die Irrbahn falscher Lehre und böser Exempel. Habet ein herzhliches Verlangen nach dem himmlischen Canaan und ewigen Vaterland; Setzet die Reise munter und fröhlich fort; Achet kein Ungewitter der Trübsalen, keine Berge der Hinternüssen, keine Strassenräuber und Mörder, die euch um das geistliche Leben zu bringen suchen. Leget ab alle Last und Bauchsorgen, und Irdisch-gesinnenheit, die euch träge machen können auf dem Weg der Seeligkeit, Hebr. 12: 1. Seid gesinnet, wie der fromme Kayser *Jovianus*, dessen Wahlspruch hieß: *Scopus Vita mea Christus*, das ist, der Zweck, das Ziel meines Lebens ist Christus. Sehet auf *Jesus* den Vorgänger und folget ihm nach; Damit nicht der heilige *Bernhardus* auch über euch klage, *omnes volunt Christum consequi, nemo sequi*, das ist, alle wollen Christum besitzen, aber niemand Ihm folgen. Christus hat viel Vold / aber wenig Folg. Bittet mit David, *Her zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich / Ps. 25: 4.* Ja, bittet *Jesus*, den Herzogen unserer Seeligkeit, daß Er selbst euer Reise-Gefährte seyn wolle, wie jener zween Jüngeren, die von Jerusalem nacher Emaus reisetten, und wenn denn im Tode eure Reise ein Ende hat, so seuffzet ein jeder: *Her Jesu bleibe bey mir / denn es will Abend werden / und der Tag meines Lebens hat sich geneiget! Luc. 24.* *Her Jesu*, biethe mir die Hand, hilf mir getrost hinüber schreiten, aus dieser bösen Welt, in die seelige Ewigkeit!

[4.] Endlich, fraget nach niemand und achtet nicht das Ansehen der Menschen. Gebet zwar jederman den schuldigen Respect und Ehre; Insonderheit denen Vorgesetzten und Oberen in allen dreyn Haupt-Ständen, es sey im Wehr Lehr- oder Wehr-Stand. Aber keine menschliche Autorität und Ansehen / keine Bluts-Verwandschafft noch andere Freundschafft, soll capabel seyn Euch zur Sünde zuver-

führen; Keine Menschenfurcht soll euch vom guten abhalten, Ap. Ges ch. 5: 29.

(a.) **Hütet euch für dem schändlichen Laster der Schmeicheley/** welches gemeinlich von Unteren gegen Obere, von Armen gegen Reiche, von Eeringen gegen Vornehme, begangen wird, wie man solches bey der heutigen argen Welt allenthalben sehen kan; So daß man sehr irret, wenn man meinet, Schmeicheley seye nur ein **Hoff-La-ster/** und es höchst-abgeschmackt herauskommt, wenn man will, *Adulatio*. Schmeicheley, solle so viel heißen, als *Adaulatio*, und dieses letztere barbarische Wort so gar durch **Hoff manier** übersetzen darff. Willeicht trifft mans besser, wann man sagt, *Adulatio* heiße so viel als *Adululatio*, da man sich in aller Menschen Manieren, sie seyen gut oder böse, meisterlich zu schicken weis; Nach dem gemeinen Sprüchwort: **Wenn man bey den Wölffen sey/so müsse man mit ihnen heulen.** Es ist wahr, die **Diener Herodis** / die sich gegen **Jesus** als Erkschmeichler und Flattierer aufführen, waren **Hoff-Leute** / oder dependireten wenigstens von Hofe, doch kan man mit Grund der Wahrheit, und aus der Erfahrung sagen, daß **GOTT** auch unter denen **Hoffleuten** hie und da seinen heiligen Samen habe; Wie ich denn auch insonderheit alle mein Lebenlang, mit sonderbarer Herken-Bergnügung, gedencen werde, so vieler frommen und redlichen **Hof Seelen** / zweyer grossen Höfen, die ich in Zeit von 21. Jahren, kennen zu lernen die Ehre und Gelegenheit gehabt. Ich rede von dem **Königlich Preussischen / und Herzoglich Württembergischen** / an welchem letzteren ich die Ehre und Gnade genossen, 9. Jahr lang als Hofprediger **Ihro Königlichen Hoheit/ der Erb Prinzessin/** zustehen, nachdem ich vorhero 12. Jahr lang als Prediger bey der Schweizer-Colonie zu **Pozdam** gestanden. Es stellet ja auch selbst die heilige Schrift uns verschiedene **fromme Hoffleute** dar; So war, zum Exempel, der **Königliche/von welchem wir Joh. 4: 47. lesen,** und dessen krankten Sohn **Jesus** hat gesund gemacht, eben auch ein **Diener Herodis/** und zwar ein vornehmer, als welchen einige Schrift-Ausleger gar zu seinem Ober-Marschall, oder Schloßhauptmann machen; Er war aber ein **frommer Hoffmann/** und glaubete an den **Herren Jesus** mit seinem ganzen Hause. Hieher gehören auch **Joseph und Moses/** am Egyptischen Hof. **Obadia** der Hofmeister am Hofe des Königs **Achabs, 1. B. der König. 18. Ebdemelech /** der Cämerer am Hofe des Königes **Zedeckia, Jerem. 38. Daniel** und seine Gesellen, **Sadrach / Mesach und Abednego /** am Hofe zu **Babel, Dan.**

Dan. 1. Der Cämerer der Königin Candaces aus Mohrenland, Ap. Gesch. 8. Die Heiligen von des Käysers (Neronis) Hause/die durch den heiligen Paulum die gläubige Philipper, von Rom aus, grüssen lieffen, Phil. 4: 22. Und viele andere/die man auch aus weltlichen Geschichten anziehen könnte, als, *Ernestus Pius*, Herzog zu Sachsen Gotha mit seinem Hofe, und dergleichen gottseelige Könige und Fürsten zu allen Zeiten und noch auf den heutigen Tag, die ihren Hofbedienten mit gutem Exempel vorgeleuchtet. Frommer und aufrichtiger Hofleuthen Wahlspruch ist: Fürchte GOTT/ ehre den König/ 1. Petr. 2: 17. Welches sie so ausüben, daß die Ehre, die sie ihren hohen Principalen anthun, niemals in Schmeicheley degeneriret, sondern allezeit mit Gottesfurcht und Aufrichtigkeit begleitet und durchwürket ist. Kluge und fromme Fürsten und andere grosse Herren, haben selber, wie ich weis, an denen Flattireren keinen Wolgefallen, nach dem Beispiel des frommen Königes Davids/ der da spricht: Daß er gerne fromme Diener habe/ und falsche Leuthe nicht in seinem Hause halte / Psalm 101. Alexander/ der Grosse, ließ eine Lobsschrift, darinnen seine Heldenthaten allzusehr gepriesen waren, ins Wasser werffen, mit zornigem Vermelden, daß der Verfasser derselben gleiche Straffe verdienet hätte. So lesen wir auch, daß der glormwürdigste Kayser Sigismund einst einem Schmeichler der ihn allzusehr ins Angesichte gelobet, eine derbe Maulschelle verseyet, und als dieser gefragt: *Cur me cædis, Imperator?* Das ist, warum schlagen mich Euer Kayserliche Majestät? So habe der Kayser geantwortet: *Cur me mordes, adulator?* Du Schmeichler, warum beißest du mich? Der Römische Kayser C. Vibius Trebonianus Gallus, im III. Seculo, hatte zum Wahlspruch: *Nemo amicus, idem & adulator*; Das ist, niemand kan zugleich ein rechter treuer Freund, und auch ein Schmeichler seyn. Alle andere ehrliche Leuthe überhaupt hassen die Schmeicheley so sehr, als sie, im Gegentheil, die Aufrichtigkeit von Herken lieb haben. Hütet euch hiemit, daß ihr nicht zu allem Tassager seyd; daß ihr, durch flattiren niemanden mehr Ehre gebet, als ihm gebühret, und ihr hiemit nicht Schuld daran seyd, wenn er stolz davon wird. Deswegen erhebet auch nicht allzu hoch, selbst die Tugenden des Nechsten; Sonderheitlich heisset das Böse nicht gut und das Gute nicht böß; Seyd nicht Augen diener; Versuchschwänget und verschwärzet nicht eueren unschuldigen Nechsten, hinter seinem Rücken; thut anderen zu gefallen nichts böses; gebet nicht euerem Nechsten gute Worte, in dem ihr demselben im Herzen zu schaden trachtet; Küisset und verrathet nicht

nicht zugleich und in eben demselbigen Augenblick, wie der schändliche Judas; habt nicht Honig im Mund und Galle im Herzen. Sonsten klaget David über euch und sagt: **Ihr Mund ist glatter denn Butter/und haben doch Brieg im Sinn/ ihre Worte sind gelinder denn Oel/ und sind doch blosser Schwerter.** Ps. 55: 22.

Flattiret, endlich, **euch selbstn auch nicht** / und lasset euch von euerm tückischen Herzen nicht betriegen, wie die Pharisäer, die sich selbst vermessen / daß sie fromm wären da sie doch nichts weniger gewesen. Luc. 18: 9.

(b) **Frage**t nichts nach der Menschen Ungunst / wenn ihr Gottes Sache treibet, und mit der Wahrheit umgehet; Seyd resolut, wie **David**, und sprecht mit ihm aus Ps. 56: 5. **Auf Gott will ich hoffen/ und mich nicht fürchten/ was sollte mir Fleisch thun?** Gott wird eueren Feinden ein Gebiß ins Maul und einen Ring an die Nasen legen, daß sie nicht weiter thun und gehen können, als er wil. Sehet zu, daß euere Wege dem Herren wol gefallen, so wird Er auch euere Feinde mit euch zufrieden machen. Spr. Sal. 16: 7. **Thut recht und scheuet niemand!** Machets wie der seelige Mann Gottes *Lutherus*, der einsten in schwärer Anfechtung und Verfolgung so er um der Göttlichen Wahrheit willen auszustehen hatte, auf seinen Tisch schrieb: *Vivit!* Er lebet! **Mein Jesus lebet!** und sich mit diesem Wörtlein sehr ermunterte: **Euer Jesus lebet;** und wenn ihr schon wandern soltet im finstern Thal alles Unglücks, ja, des Todes selbstn, so fürchtet euch nicht, denn der Herr, der Hirt und Bischoff eurer Seelen ist bey und mit euch, sein Stecken und Stab trösten euch. Ps. 23. Wenn ihr nur Ihn zum Freund habt, so fraget ihr, mit *Affaph*, sonst nach niemand. Ps. 73. Und o, wie selig seyd ihr alsdenn! Was fraget ihr nach dem **Satan**? Jesus hat ihm die Macht genommen und ihn überwunden. Nach dem **Fluch des Gesetzes**. Jesus hat denselben von uns weggenommen. Nach dem **Tod**? Jesus hat ihm den **Stachel** genommen. Nach der **Sölle**? Es ist keine Verdammnis mehr ob denen die in Christo Jesu sind. Nach der **Sandschriefft** eurerer **Sünden**? Jesus hat sie zerrissen und an sein Creutz geheftet. Nach dem **Verdammungs-Sentenz**, so euer eigen **Gewissen** über euch fället; Denn durch **Christum** haben wir Frieden mit Gott, Röm. 5: 1. Und so uns unser eigen Herz verdammet, so ist Gott grösser als dasselbe, 1. Joh. 3: 20. Als der uns um des Bluts seines Sohns willen, so wirs mit wahrem Glauben annehmen, gerecht spricht, Röm. 8. Nach der **Welt**? Ihr seyd nicht von dieser **Welt** / sondern euer wahres *πολίτευμα*, Bürgerrecht,

recht, ist im Himmel; Nach Creuz und Trübsal? Es muß euch zum Weg und zur Leiter nach dem Himmel dienen, 2c. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach GOTT fragen/ und die sein Heil lieben/ müssen sagen allewege: Der HERR sey hochgelobet! Psalm 40: 17.

(c.) Seyd nicht partheyisch im urtheilen; Duldet und heisset nicht gut an einem Vornehmen, oder an einem Verwandten, oder sonst guten Freund, was ihr an einem Geringen, an einem Fremden, und an euerm Feind verdammet. Insonderheit, ihr weltliche Richter/ urtheilet nicht nach Affecten, Gunst oder Ungunst, Freundschaft oder Haß, hohem oder niederem Stand. Sehet zu/ was ihr thut / denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HERRN / und Er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HERRN bey euch seyn / und hütet euch / und thut es; Denn bey dem HERRN unserm GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des Geschenkes/ 2. Chron. 19: 6. 7.

Sehet, andächtige Seelen, auf solche Weise sollen wir alle, Lehrer und Zuhörer / uns den in der Furcht GOTTES verhandelten Text, zu beyderseitiger Erbauung, zu nutz machen, und heilsamlich zueignen. Thun wir es, so werden wir alle vom HERRN gelehret seyn/ Esaj. 54. 13. und die Salbung des Geistes JESU wird uns alles lehren/ 1. Joh. 2: 27. Thun wirs aber nicht, so haben wir zu fürchten, daß GOTT / nach seiner ernstlichen Errohung, beyde Meister und Schüler, aus der Sitten Jacob/ ausrotte. Mal. 2: 12. Und uns in Finsternuß der Unerkannnus und des Unglaubens setze; wovor uns GOTT in Gnaden bewahren wolle!

Darum, O, HERR JESU, unser allervollkommenster Lehrmeister, höre nimmer auf, sonderen fahre allezeit gnädiglich fort, uns in diesem Leben, durch dein heilig Wort und Geist zu unterweisen, bis daß du uns endlich, durch einen seligen Tod, aus dieser Welt, allwo unser Wissen und Thun nur Stuckwerck ist, hinüber setzest in die Hohe Schule des Himmels, daß wir daselbsten dich, wie auch den Vater und Heil. Geist, vollkommen erkennen, lieben und preisen, in alle Ewigkeit. Zueuch uns, HERR JESU, so wollen wir dir nachlauffen auf dem Weg des Glaubens und der Gottseligkeit, bis wir zu dir in das himmlische Zion kommen!

AMEN!

I

Deinen

Deinen Weg mir HERR / zeige;
 Daß ich werd verführet nicht;
 Lehr mich gehen deine Steige /
 Und derselben mich bericht;
 Leit mich / und nach deinem Wort /
 Mich gerad zu wandeln lehre;
 Denn du bist mein höchster Hort /
 Auf dich hoff ich stets mein Herr.

Vom falschen bösen Weg mich HERR ablett /
 Auf rechter Bahn deines Gesetzes mich führe /
 Darauf man wandelt ohn Gefährlichkeit;
 Bring mich auf deiner Wahrheit rechte Spühre.
 Deine Gerichte hab ich mir auserwehlt /
 Und deine Recht für mein Angesicht gestellt.

Lehr mich in meinen Sachen allen /
 Recht leben nach deinem Gefallen /
 Denn du mein Gott bist allezeit;
 Daß ich auf rechter Bahn mög wallen /
 Durch deinen heiligen Geist mich leit.
 Ambr. Lobw. Ps. 25: 2. 119: 15. 143: 10.

E N D E.







himmel; Nach Creuz und Trübsal? Es muß euch zum
eiter nach dem Himmel dienen, 2c. Es müssen sich
lich seyn alle, die nach GOTT fragen/ und die sein
wissen sagen allewege: Der HERR sey hochgelobet!

nd nicht partheyisch im urtheilen; Duldet und heisset
em Vornehmen, oder an einem Verwandten, oder sonst
was ihr an einem Geringen, an einem Frembden, und an
rdammet. Insonderheit, ihr weltliche Richter/ urtheilet
ten, Gunst oder Ungunst, Freundschaft oder Haß, hohem
Stand. Sehet zu/ was ihr thut / denn ihr haltet
nicht den Menschen / sondern dem HERRN / und
h im Gericht. Darum lasset die Furcht des HERR
eyn / und hütet euch / und thut es; Denn bey dem
em GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Per
nehmen des Geschenkes/ 2. Chron. 19: 6, 7.

ndächtige Seelen, auf solche Weise sollen wir alle, Leh
rer / uns den in der Furcht Gottes verhandelten Text,
er Erbauung, zu nutz machen, und heilsamlich zueignen.
werden wir alle vom HERRN gelehret seyn/ Esaj. 54.
Salbung des Geistes Iesu wird uns alles lehren/
Thun wirs aber nicht, so haben wir zu fürchten, daß
iner ernstlichen Errohung, beyde Meister und Schüler,
n Jacob/ ausrotte. Mal. 2: 12. Und uns in Finster
nntnus und des Unglaubens setze; wovor uns GOTT in
ven wolle!

D, HERR Iesu, unser allervollkommenster Lehrmeister,
f, sonderen fahre allezeit gnädiglich fort, uns in diesem Le
heilig Wort und Geist zu unterweisen, bis daß du uns end
en seligen Tod, aus dieser Welt, allwo unser Wissen und
uckwerck ist, hinüber setzest in die Hohe Schule des Him
dafelbsten dich, wie auch den Vater und Heil. Geist, voll
en, lieben, loben und preisen, in alle Ewigkeit. Zeuch uns,
U, so wollen wir dir nachlauffen auf dem Weg des Glau
bottseligkeit, bis wir zu dir in das himmlische Zion kommen!

AMEN!

S

Deinen

